

BUND Naturschutz

100 Jahre Kreisgruppe Bayreuth



Nr. 54



Exkursionsfahrt des BN Bayreuth Mitte der 1930er Jahre

www.bayreuth.bund-naturschutz.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Kreisgruppe Bayreuth - Rundbrief 2022

Im Rundbrief

Aktuelles	100 Jahre Kreisgruppe Bayreuth.....	5
Information	Energiewende.....	10
	Wie wirkt sich der Klimawandel auf Grund- und Trinkwasser in Nordbayern aus?.....	12
	Was haben Landschaftspflege und Naturschutz mit dem Ernährungsrat Oberfranken zu tun?.....	17
	1000 Tipps vom Top-Gärtner	18
BN intern	Biotoppflege.....	20
Kinder	„Natur vor der Schultür“ Rückblick und Ausblick.....	22
	Mit dem Förster in den Wald.....	25
	Willkommen im Igelversum!.....	27
Kreisgruppe	Dank unseren Spendern und Mitgliedern!	29
Ortsgruppen		
Ahorntal	Radwege und kein Ende.....	31
Bayreuth	Tätigkeitsbericht der Bayreuther Gruppe "BUND Naturschutz aktiv"	33
Goldkronach	Aktion "Klimafreundlich gärtnern ohne Torf"	35
Hummelgau	Von Kirschwiesen und anderem Streuobst.....	36
Pegnitz	Mit der Kamera auf Pirsch	40
	Kleine Kapitäne am Bach	42
Pottenstein	Müll sammeln, Winterlinden pflanzen und Vogelherbergen säubern.....	43
Speichersdorf	Kompostaktion ein voller Erfolg	46
	Öko-Workshop für Kinder auf unserer Streuobstwiese	48
Weidenberg	Amphibienrettung in Weidenberg	51
	Brachflächen, Blühflächen - oder: Menschen und Bienen haben einen unterschiedlichen Geschmack.....	53
Kontakte	Kreisgruppe	56
	Ortsgruppen.....	57
	Experten	58
	Stammtische.....	60
	Gasthäuser	61
	Beitrittserklärung.....	63

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die **Kreisgruppe Bayreuth** des Bundes Naturschutz in Bayern e.V., von meinem Konto

IBAN:

bei (Geldinstitut):

BIC:

einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)

- monatlich
- vierteljährlich
- jährlich abzubuchen.

Name und Anschrift:

Datum und Unterschrift

Bitte zurück an:

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth,
Alexanderstraße 9
in 95444 Bayreuth,
Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497,
bayreuth@bund-naturschutz.de

36 Jahre

BIO-Lebensmittel



Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 - Fax 0921/12024

*Wir unterstützen das Projekt „Torffreier Landkreis“
des BUND-Naturschutz Bayreuth*



**Bayreuther
Weltladenkaffee**

Fair gehandelt und
frisch geröstet, neben
vielen anderen Kaffees
und fair gehandelten
Produkten im

WELTLADEN
BAYREUTH
Ludwigstraße 5



100 Jahre Kreisgruppe Bayreuth

Die Kreisgruppe Bayreuth, damals Ortsgruppe genannt, wurde 1921 von dem Stadtschulrat Christian Schüßler mit 3 Mitgliedern gegründet, acht Jahre nach der Gründung des Bundes Naturschutz in Bayern, als erste Gruppe außerhalb von München. Nach zwei Jahren übergab Schüßler die Leitung der Ortsgruppe mit 32 Mitgliedern an den jungen Lehrer Karl Kronberger.

In seiner Gründungsrede hatte Carl Freiherr von Tubeuf am 26. Juni 1913 in München gesagt: „Viele Verantwortliche halten Natur noch immer für einen miserablen Verhau, sodass wir uns als Gegenbewegung, als Opposition zur Begradigung, Bereinigung und Entwässerung verstehen müssen. Viele Techniker sehen in der Erschließung noch immer die Ordnung und nicht den Kahlschlag, weil ihre Seelen so monoton geworden sind wie die Kartoffelschläge und so einfältig wie die neuen Autostraßen.“

Karl Kronberger war genau der richtige Mann, um Verständnis für den „miserablen Verhau“ zu wecken und um wertvolle Natur vor dem Zugriff der Techniker zu bewahren. Er hat als ehrenamtlicher Beauftragter für Naturschutz beim Landratsamt Bayreuth von 1936 bis 1968 und bei der Stadt Bayreuth von 1936 bis 1967 und für den Bezirk bei der Regierung von Oberfranken von 1948 bis 1968 eine große Anzahl von Naturschutzgebieten und Na-

turdenkmälern initiiert, darunter die meisten Gipfel des Fichtelgebirges und fast alle jetzigen Naturdenkmäler Bayreuths. Beliebt waren seine Exkursionsfahrten (Siehe Foto!) und Vortragsabende, weithin bekannt war er als Pilzkenner und geprüfter Pilzberater. Neben vielen kleineren Aufsätzen in der örtlichen Presse veröffentlichte er 18 größere Arbeiten, z. B. „Erlebte Heimat, ein Wanderführer“.

1968, nach 45 Jahren, ging der Vorsitz der Kreisgruppe von Rektor Karl Kronberger über an Forstamtmann Ludwig Kaiser. Unter Kronberger war die Mitgliederzahl von 32 auf 590 gestiegen. Ludwig Kaiser erhöhte sie hauptsächlich durch persönliche Werbung in den folgenden 14 Jahren auf 845. Es kam zu ersten Ankäufen und Anpachtungen, vor allem aber gelang es, drei zwischen Bayreuth und Creußen geplante Speicherseen zu verhindern. Inzwischen hatte sich beim Landesverband einiges geändert. Bis in die 1960er Jahre war die Verbindung zur Staatsregierung ziemlich eng. Es gab sogar staatliche Empfehlungen an die Lehrer und Gemeinden, dem Bund Naturschutz beizutreten. Mit Hubert Weinzierl als neuem Landesvorsitzenden, gewählt am 1. April 1969, Helmut Steininger als Landesgeschäftsführer und Hubert Weiger als Beauftragtem für Nordbayern übernahm eine junge Mannschaft die Führung, die

den Bund Naturschutz zu dem politischen und unabhängigen Verband machte, als den wir ihn heute kennen. So geriet auch die Kreisgruppe Bayreuth häufig in politische Auseinandersetzungen, das erste Mal 1976 bis 1979 beim Kampf gegen die geplanten Rotmainspeicher.

Im Dezember 1982 übernahm der Gymnasiallehrer Helmut Korn den Vorsitz. Die vorherrschenden Themen der 1980er Jahre waren das Waldsterben und die geplante atomare Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Wackersdorf in der Oberpfalz. Der Bayreuther Stadtförster Gotthard Eitler erreichte bundesweite Aufmerksamkeit durch seine Schilderungen der Waldschäden im Erzgebirge, seiner alten Heimat. Er hielt hierzu 230 Vorträge und unternahm 40 Fahrten. Es wurde erreicht, dass mit deutscher Hilfe die Braunkohlekraftwerke in Falkenau in Tschechien entschwefelt wurden und der sterbende Wald auf dem Ochsenkopf rechtzeitig unterpflanzt wurde. Am Kampf gegen die WAA nahm die Kreisgruppe von Anfang an mit Busfahrten zu den Demonstrationen vor Ort und eigenen Veranstaltungen teil. Die brutale Art, mit der Ministerpräsident Strauß das Projekt durchsetzen wollte, provozierte erheblichen Widerstand bei der heimischen Bevölkerung, beförderte die Etablierung der Partei der Grünen in Bayern und gab der Umweltbewegung großen An Schub. So konnten wir in diesem Jahrzehnt 15 Ortsgruppen gründen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bis heute bei

den Ortsgruppen, was sich auch darin zeigt, dass zu allen Vorstandssitzungen die Ortsgruppen mit eingeladen werden. Zu Hause konnten wir mit Unterstützung durch den Landesbund für Vogelschutz und die Professoren Zwölfer und Schulte von der Universität Bayreuth verhindern, dass in der Fränkischen Schweiz bei Püttlach in einem ökologisch äußerst wertvollen Gebiet ein Freizeitsee gebaut wurde. Peter Ille, Geschäftsführer der Kreisgruppe von 1985 bis 2020, hielt damals in den Jahren 1987 und 1988 10 Diavorträge und führte 15 vielbesuchte Exkursionen in dem bedrohten Gebiet durch.

Ein weiteres Großprojekt beschäftigte uns in den Jahren 2001 bis 2010: Es war geplant, mitten durch das Fichtelgebirge von Ost nach West eine Autobahn auszubauen. Neben anderen Kundgebungen gab es neunmal auf dem Waldstein eine Großveranstaltung des BN, des LBV und einer Bürgerinitiative mit Hubert Weiger vom BN und Ludwig Sothmann vom LBV als Hauptrednern. Als nicht mehr zu leugnen war, dass die von der Staatsregierung zugrunde gelegten Verkehrsprognosen mit der Realität nichts zu tun hatten, musste das Projekt aufgegeben werden. Bei dem Volksbegehren für eine Forstreform erreichten die Stadt mit 10,9 % und der Landkreis mit 12,9 % die erforderlichen 10 Prozent. Bei der politischen Arbeit der Kreisgruppe mischten sich die Naturschützer natürlich, meist mit Erfolg, auch in Vorhaben vor Ort ein.

Zu der traditionellen Arbeit mit Vorträgen, Ausflügen, Jugendarbeit, Amphibienaktionen und der Haus- und Straßensammlung kam neu als wichtige Säule die Biotoppflege auf inzwischen gekauften und gepachteten Flächen hinzu, weil sich bei der zunehmenden „Modernisierung“ der Landwirtschaft gezeigt hatte, dass Unterschutzstellungen nicht genügen, um Arten zu erhalten. Die Arbeit leistet neben den Ortsgruppen ein eigener Pfeletrupp der Kreisgruppe. Er ist zur Zeit zuständig für die Mahd von 11 Grundstücken, hält 11 ha Weidefläche in der Nähe von Bayreuth von Verbuschung frei und pflegt in entsprechender Weise für die Fränkische Schweiz typische Wacholderheiden bei Hollfeld und Pottenstein, letztere seit 2004 im Auftrag des dortigen Landschaftspflegeverbandes.

Im Januar 2011 hat nach 28 Jahren Studiendirektor Helmut Korn den Vorsitz an den Dipl.-Ing. (FH) Reinhard Birkner weitergeben. Die Mitgliederzahl hat sich von 845 auf 2269 erhöht. Jetzt (Juli 2021) be trägt sie dank professioneller Werber des BN 3266. Unter der Leitung von Reinhard Birkner hat sich die Kreisgruppe nach jahrelanger Vorbereitungszeit an der Landesgartenschau 2016 in Bayreuth beteiligt, in der auf 2 km die Mainaue ökologisch umgestaltet werden sollte. Der Bund Naturschutz bekam eine schöne Stelle von 100 m Länge am Main zugewiesen, die vom Wasserwirtschaftsamt Hof nach unseren Wünschen mit flachem Ufer, kiesig-

steinigem Bachbett, unterschiedlichen Wassertiefen, Steininseln und Querriegeln ausgestattet wurde. In Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth wurden Infotafeln zum Thema Auwald und eine interaktive Station zur Entwicklung der Kleinlebewesen im Wasser gestaltet. Zusätzlich wurde an 25 Wochenenden ein Informationsstand mit jeweils zwei Ehrenamtlichen der Ortsgruppen besetzt. Wesentlich zum Gelingen unseres Engagements bei der Gartenschau trugen mit Dr. Bärbel Heindel-Tenhugen und Gesa Thomas auch zwei Mitarbeiterinnen im Bundesfreiwilligendienst bei.

Eine Besonderheit war das von Silke Geukes entwickelte Natur-Erlebnis-Angebot mit Namen „Rötmainssafari“: Ausgerüstet mit Wasserschuhen, Sieben, Schüsseln und Pinseln galt es, Bachflohkrebse, Larven von Stein- und Eintagsfliegen oder Libellen zu fangen und mit Hilfe von Becherlupen und Bestimmungskarten zu identifizieren. Auch standen Analysen zur Wasserchemie auf dem Programm. Dieses Projekt wurde finanziell vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz unterstützt und von 3 freiberuflichen Umweltpädagoginnen durchgeführt. Als Materiallager stellte die Kreisgruppe Hof einen, bald buntbemalten, Bauwagen zur Verfügung. Es beteiligten sich 95 Klassen mit 1928 Schülerinnen und Schülern. Auch 2017 wurde die Safari noch einmal durchgeführt und von 18 Klassen und 355 Schülern besucht. Ermuntert durch

diese Erfolge wurde 2019 das Umweltbildungsprojekt „Waldzeit“ als Nachfolge beantragt und genehmigt, welches noch bis Ende Sommer 2021 von Schulen gebucht werden konnte.

In den Jahren nach der Gartenschau hat sich die Kreisgruppe insbesondere mit der Energiewende und der Ernährungsumstellung befasst und mit Dr. Johannes Lüers einen ausgewiesenen Klimafachmann als neuen Geschäftsführer gewonnen. Zwar hat die Coronakrise die üblichen Aktivitäten der Kreisgruppe eingeschränkt, nicht jedoch ihren

Kampf gegen Naturzerstörung und Flächenfraß.

Zur Lage heute: Was in den 100 Jahren getan wurde, war wichtig und gut und wird von uns weitergeführt. Die aktuellen Probleme der Klimaerwärmung und des Artenchwundes können freilich nur global gelöst werden mit nationaler und regionaler Unterstützung. Deshalb ist politisches Engagement heute so wichtig wie noch nie.

Helmut Korn, Prof. Dr. Sigrid Liedeschumann, Silke Geukes



Foto: Bildarchiv Kreisgruppe Bayreuth. Titel: Exkursionsfahrt des BN Bayreuth Mitte der 1930er Jahre

Wasserwerkstatt

Levitiertes Trinkwasser

Naturkost - Hofladen - Stuhlgeflechte

Rita und Franz Petrasch

Bio-Pioniere seit 1970

Am Kitschenrain 8 • 91289 Schnabelwaid

☎ 09270-5515

www.wasserwerkstatt.de • petrasch.franz@t-online.de

靈氣

Heilen durch Handauflegen

Gesundheit für Körper, Geist und Seele

Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin nach den Richtlinien
des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH)

Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Reiki





Energiewende

Eine große Diskussion löste der BN-Vortrag am 15.7.2021 von Martin Schütze in Bayreuth zur aktuellen Energiesituation aus. Der hoch kompetente Ingenieur (TU Aachen, Kraftwerksplanung, Kraftwerk Arzberg, Blockheizkraftwerk Klinikum, AK "Energie und Klima" des BN = er ist dort Vize) zeigte zuerst: Die fossile Energie wird im gesamten Zeitalter der Erde nur während rund zweier Jahrhunderte zwischen 1900 und 2100 genutzt. Dann aber voll Stoff: mit der Ausbeutung aller Vorräte. Doch die Zukunft ist anders: Wir gewinnen unsere Energie nicht mehr mit Feuer, sondern mit Strom. Der Franzose Nicolas Carnot erkannte: Wärme hat wenig Exergie (tatkräftige Energie) und viel Anergie (verpuffende Energie). Deshalb ist es z. B. unmöglich, aus der Energie der Umwelt „tatkräftige“ Energie zu ziehen - Umweltwärme ist reine Anergie. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) verpufft z. B. viel des Wertes der Energie. Es hat nur einen Wirkungsgrad von 48 %. Zwar werden 90 % der Energiemenge für uns Menschen nutzbar als Wärme und Strom. Dies sind aber wegen des geringen Wertes der Wärme eben nur 48 % des Energie-Wertes des Brennstoffs. "BHKWs sind eine Notlösung des fossilen Systems."

Der CO₂-Hype ist ein Kind des fossilen Systems, so Schütze. Alle CO₂-Sorgen entfallen mit dem Start des Strom-Zeitalters, also mit

der Energiewende. Aber wir haben momentan eine Übergangszeit, wo noch teilweise mit fossilen Energien neue Techniken betrieben werden, die später mit regenerativem Strom laufen. "Die neue Technik muss CO₂-frei sein. Die Wärmepumpe (WP) mit erneuerbarem Strom schafft das am effizientesten."

Schütze empfahl für Häuslebauer die Luft-Wasser-WP, weil Erdbohrungen (Geothermie) oft nicht möglich sind. Er tüftelt gerade in seinem eigenen Haus an einer Anlage, die häufige Installationsfehler vermeiden soll.

Die WP ist deshalb so ideal, weil sie den großen Anteil von Anergie (verpuffende Energie) in der Heizwärme nicht durch Degradieren von Exergie (tatkräftige Energie) erzeugt – wie bei Kessel und BHKW. Nein, sie nimmt diesen Anteil aus der Anergie der Umwelt. Das erspart sehr viel Energieeinsatz!

Sein Tipp: Das Haus gut dämmen, denn damit braucht die WP keinen Wärmespeicher (die Wände sind der Speicher). Mit niedriger Heiztemperatur auskommen und dafür großflächige Heizkörper nehmen. Kein Mischventil einsetzen lassen. Für das Warmwasser einen Plattenwärmetauscher nehmen, keine Heiz-Spirale, die zu viel Temperaturverlust verursacht.

Schütze ging auch auf Photovoltaik (PV) ein. Er ist für Freiflächen - PV

in der Natur. Das schließt natürlich nicht aus, dass auch alle verfügbaren Dachflächen genutzt werden müssen. Es gibt nur ein Problem: Eine PV-Freifläche gilt als Gewerbegebiet. Und der Bauer kann das dort wachsende Gras eventuell nicht für sich nutzen - weil er kein Gras von einem Gewerbegebiet verfüttern darf. Es genügt 1 % der Fläche Deutschlands, so Schütze, um genügend PV-Energie zu erhalten. Zum Vergleich: Die Pferdehaltung schluckt 3 %.

Den Flächenverbrauch beachten: Schütze zeigte weiter, wie 2,5 ha PV-Freifläche so viel einbringt wie 100 ha Mais, der in die Biogasverwertung geht ("Biogas ist sinnlos"). Und wie 1,2 ha PV-Freifläche so viel einbringt wie 100 ha Nutzwald. Der Energieertrag pro Fläche ist bei den Bio-Energien desolat niedrig. Man sollte heutzutage die Energie nicht aus gefällttem Holz gewinnen (d.h. über dessen Verbrennung), sondern nur noch aus Sägeabfällen. "Das Ziel ist, das Feuerzeitalter zu verlassen. Das ist wichtiger als der Abschied vom CO₂- der kommt dann „von selbst“." Wichtigeres Kriterium ist die Effizienz. Sie kann man aber nur erkennen, wenn man die Qualität der Energie (Exergie) mit einbezieht und nicht nur mit ihrer Menge rechnet.

Sein nächstes Thema war das Speichern von Energie: "Das ist eine

heiße Kiste." In Deutschland sind Pumpspeicher-Kraftwerke derzeit die größte Speichermöglichkeit. Alles andere ist dagegen Kleinkram. Aber auch sie bieten nur rund 1/1.000-tel dessen, was wir bräuchten. "Mit dem Speichern stehen wir erst ganz am Anfang."

Deshalb wird die Speicherfunktion noch für einige Zeit von Gas- oder Kohlekraftwerken übernommen werden müssen – eventuell länger als uns lieb wäre. Diese Kraftwerke haben ihre Energie im Gasnetz oder auf der Kohlehalde gespeichert. Natürlich ist das nur eine Übergangslösung. Eine „endgültige“ Lösung könnte vielleicht Power-To-Gas sein. Da muss man sich was einfallen lassen".

Schütze ging auch auf Synfuels ein (künstliche Brennstoffe). Sie sind aber zu aufwendig in der Herstellung und die Technik dafür fehlt noch. Gegenüber einem E-Auto erreichen sie bei gleichem ursprünglichem Stromeinsatz nur 1/5 der Fahrleistung. Ähnliches gilt für Wasserstoff-Autos: Sie erreichen nur 1/3 der Fahrleistung bei gleichem Stromeinsatz. Wasserstoff ist nur da gut, wo viel davon gebraucht wird z. B. in Flugzeugen oder wo eine Aufgabe mit Strom einfach nicht zu lösen ist.

Thomas Knauber

Wie wirkt sich der Klimawandel auf Grund- und Trinkwasser in Nordbayern aus?

Trinkwasser einzusparen, sei in Deutschland nicht nötig. Zu dieser Einschätzung gelangte Dipl. Ing. Rudi Böhm mit seinen „Basisinformationen rund ums Trinkwasser“, über die im Rundbrief Nr. 50 von 2018 berichtet wurde. Unser Beitrag – verfasst drei Jahre und zwei trocken-heiße Sommer später – vertieft das Thema für die Situation im Norden Bayerns. Der Text basiert auf einem längeren Artikel, der 2021 mit Unterstützung des Landesamts für Umwelt als Teil des Praxisdialogs im Forschungsprojekt „Aqua-Klif“ für eine Lehrerfortbildung an der Universität Bayreuth entstand.

Woher kommt Bayerns Trinkwasser?

In den gemäßigten Breiten wird Trinkwasser auf drei Wegen gewonnen, deren Bedeutung je nach geologischer Ausgangslage variiert: Man bohrt Brunnen bis ins unter der Erde anstehende Grundwasser und pumpt Wasser heraus, man fasst natürliche Austritte des Grundwassers an die Oberfläche als Quelle oder bereitet Oberflächenwasser aus Flüssen und Seen auf. Deutschlandweit stammt etwa ein Viertel des Trinkwassers aus Oberflächenwasser, Bayern gewinnt knapp 90% des Trinkwassers aus Grundwasser, davon 72% aus Brunnen und 18% aus Quellwasser. Weitere 7% werden aus mit Oberflächenwasser

angereichertem Grundwasser gewonnen, überwiegend an in flussnahe Grundwasserleiter gebohrten Brunnen (Uferfiltrat). Nur rund 3% des Trinkwassers in Bayern werden aus Oberflächenwasser in den Talsperren in Mauthaus/Frankenwald und Frauenau/Bayerischer Wald gewonnen.

Für die Versorgungssicherheit in Bayern ist es daher wesentlich, dass sich über die Jahre gemittelt mindestens ebenso viel Grundwasser neu bildet, wie verbraucht wird.

Wann füllen sich Grundwasservorräte auf?

Entscheidend für die Grundwasserneubildung ist der Anteil des Regenwassers, der weder oberflächlich abläuft noch verdunstet noch von Pflanzen aufgenommen wird, sondern bis in tiefe Bodenschichten versickert. Solchermaßen grundwasserwirksam wird immer nur ein kleiner Teil des Niederschlags. Wie viel im Grundwasser ankommt, hängt außer von der Regenmenge vom Zustand des Bodens ab, auf den der Regen fällt: Sind dessen Poren noch nicht mit Wasser aufgefüllt, saugt sich zunächst der Boden wie ein Schwamm voll. Erst wenn die standortabhängige maximale Wasserhaltefähigkeit (genannt Feldkapazität) erreicht ist, sickert Wasser in tiefere Schichten durch.

Kritisch bei Starkregen sind die Zustandsextreme: Ein bereits wassergesättigter Boden lässt weiteres Wasser zu langsam durchsickern, in einen oberflächlich ausgetrockneten Boden kann Regen zunächst kaum eindringen.

Grundwasserneubildung und Bo-

der Wachstumsperiode im Frühjahr entziehen die Pflanzen dem Boden Wasser und die Verdunstung steigt an. Jeder Sommerregen füllt daher nur die Bodenwasservorräte auf, ohne bis ins Grundwasser vorzudringen. In heißen, niederschlagsarmen Sommern kann der Boden so weit austrocknen, dass der Wel-

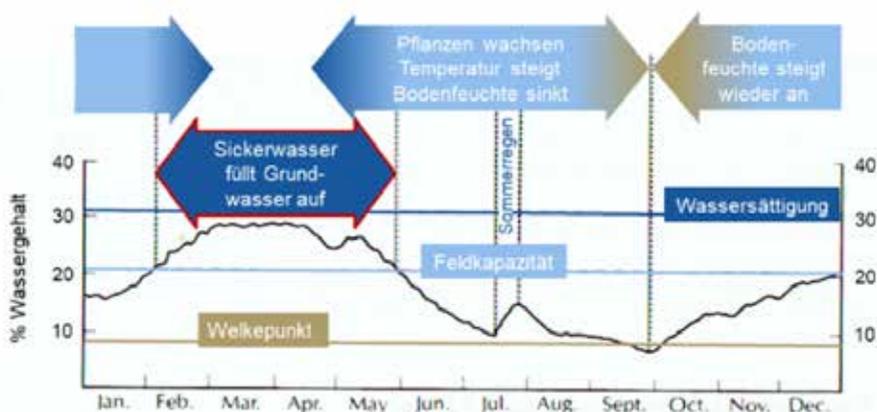


Abb. 1: Exemplarische Darstellung des Jahresverlaufs im Bodenwasserhaushalt: für das Wiederauffüllen der Grundwasservorräte sind die Niederschläge im Winterhalbjahr wesentlich (Quelle: Grafik verändert aus C.W. Fetter, 2001).

denwasserhaushalt hängen also eng zusammen und zeigen in unseren Breiten einen typischen Jahresverlauf (Abb. 1): Regen und Schnee, die nach Ende der Vegetationszeit im Herbst und Winter fallen, füllen zunächst die Bodenspeicher wieder auf, bis die Feldkapazität des jeweiligen Bodens überschritten wird. Erst dann können weitere Niederschläge - überwiegend in den Wintermonaten - grundwasserwirksam werden und in die tieferen Schichten infiltrieren. Mit Beginn

den Wassergehalt erreicht wird – dann ist das wenige Restwasser physikalisch so fest im Boden gebunden, dass es für Pflanzen nicht nutzbar ist. Der Jahreslauf des Bodenwasserhaushalts unterscheidet sich in den Details von Jahr zu Jahr und Ort zu Ort. Festzuhalten bleibt:

Niederschläge im Winterhalbjahr sind entscheidend für den Anstieg der Bodenfeuchte und die anschließende Wiederauffüllung des oberflächennahen Grundwassers.

Grundwasserneubildung heute und morgen

Die Entwicklung der Grundwasserneubildung wird von den zuständigen Ämtern schon seit Jahrzehnten beobachtet bzw. berechnet – im Mittel kommt in Bayern ein gutes Fünftel des mittleren jährlichen Niederschlags im Grundwasser an. Im regenreicheren Süden und in den Hochlagen der Mittelgebirge sind die Neubildungsraten höher. Im Norden Bayerns liegen ausgedehnte Gebiete, in denen das Grundwasser im langjährigen Mittel flächenhaft weniger als 50 mm an Wasser hinzugewinnt – wasserwirtschaftlich gesehen sind dies Bayerns „Problemzonen“. Wo aufgrund von Klima und Hydrogeologie der Wasserbedarf nicht aus örtlichen Vorkommen gedeckt werden kann, sichern insgesamt 12 Großraum- und Fernwasserversorgungen den Bedarf. Über verknüpfte Leitungsnetze sind sechs Fernwasserversorger im "Ausgleichs- und Verbundsystem der Wasserversorgung in Nordbayern" zusammengeschlossen und versorgen weite Teile der wasserarmen Regionen in Nordschwaben und den drei fränkischen Regierungsbezirken. Wasser aus Südbayern wird in den wasserärmeren nordbayerischen Raum geleitet.

Sind wir mit den vorhandenen Wasserversorgungsstrukturen für ein wärmeres Klima – mit 2018er-Sommern als möglichem neuen Standard – gut genug aufgestellt? Während die Temperatur messbar und unbestritten steigt, sind Mess-

daten und Modellrechnungen zum Niederschlag weniger eindeutig. Beobachtet wird eine Tendenz zur Frühjahrstrockenheit mit weniger Regen im April zum Beginn der Wachstumsphase. Als gesichert gilt die Zunahme der Extreme, also eine abnehmende Häufigkeit flächiger, langsam in den Boden einsickernder Landregen, dafür häufigere lokale Gewitter mit rasch abfließendem Starkregen sowie längere Perioden ganz ohne Regen.

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Grundwasserneubildung in Bayern, so wurde seit 2003 nur in einem einzigen Jahr mehr Grundwasser gebildet als im langjährigen Mittel. Bayernweit hat sich im Vergleich der Jahre 2003-2019 zum Zeitraum 1971-2000 ganze 15% weniger Grundwasser neu gebildet – das nutzbare Wasserdargebot nimmt ab. Dramatisch war das Jahr 2018, als 33% weniger Neubildung verzeichnet wurde als im langjährigen Mittel. Die Auswirkungen einer deutlich reduzierten Grundwasserneubildung zeigen sich auch an den Messdaten zu Grundwasserständen und Quellschüttungen. Für 342 Messstellen in Bayern liegen durchgängige Zeitreihen mindestens seit dem Jahr 2000 vor. Ein Großteil hat in den letzten Jahren neue Niedrigstwerte verzeichnet.

Die Grundwasserneubildung ist in den letzten zwei Jahrzehnten zurückgegangen, für eine nachhaltige Erholung der Grundwasserstände in Nordbayern gibt es keine Anzeichen.

Bayerns „Problemzonen“: Fazit und Ausblick

Hinsichtlich zukünftig ausreichender Wasserversorgung empfindlich sind die Regionen in Bayern, in denen mehrere Faktoren zusammenkommen: a) ein klimatisch bedingter Wassermangel mit weniger Niederschlägen und höheren Temperaturen, b) ein geringeres Wasserspeichervermögen des Untergrunds sowie auf Seiten der Nachfrage c) ein hoher Nutzungsdruck. Nimmt man diese Faktoren zusammen, so liegen Bayerns Wasser-Problemzonen überwiegend in Nordbayern. Der Freistaat hat im Rahmen des Projekts "Erhebung und Bewertung der öffentlichen Wasserversorgung in Bayern" seit 2007 durch die 17 bayerischen Wasserwirtschaftsämter mehr als 3.500 Wasserversorgungsanlagen hinsichtlich ihrer Versorgungssicherheit unter möglichen künftigen Veränderungen des Wasserdargebots und der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung bewertet. Diese Wasserversorgungsbilanzen wurden 2010-2016 für jeden Regierungsbezirk veröffentlicht und zeigen auf Basis von Ist-Analysen und Entwicklungsprognosen den Handlungsbedarf bis 2025 für die ausreichende Versorgungssicherheit der einzelnen Wasserversorgungsanlagen. Nach dem Prinzip eines „zweiten Standbeins“ wird durch stärkere Vernetzung die Versorgungssicherheit erhöht. Gerade das klimatisch extrem trockene Jahr 2018 war seitdem bereits ein „realer

Stresstest“ für die Versorgungsunternehmen, das aufzeigte, wo weitere Anpassungsmaßnahmen nötig werden. Die Wasserversorgungsbilanzen werden aktuell mit längerem Zeithorizont fortgeführt.

Der Klimawandel schlägt schon heute aufs Grundwasser und damit auf die wichtigste Ressource für die Trinkwassergewinnung in Bayern durch. Nordbayern weist bedingt durch geringere Niederschläge und ein schwächeres Speichervermögen vieler Gesteine bereits von Natur aus eine niedrige Grundwasserneubildung auf. Hier wird der Rückgriff auf Fernwasser künftig noch wichtiger werden.

Und Wassersparen wird Thema der Politik: Es braucht klare Regeln, für welche Zwecke Trinkwasser in längeren Trockenphasen prioritär genutzt werden soll:

Sind grüne Rasenflächen und frisch gefüllte Pools in Privatgärten noch angemessen? Wie gehen wir mit dem steigenden Bedarf für Bewässerung in Landwirtschaft und Gartenbau um? Wie entwickeln sich die Kosten und Gebühren für die Trinkwassergewinnung? Die letzte Bayerische Klimaanpassungsstrategie stellte 2016 fest: „Mit Ausnahme weniger Einzelfälle kann die Wasserversorgung in Bayern nach den aktuellen Wasserversorgungsbilanzen großräumig als gesichert gelten. Dabei wird vorausgesetzt, dass der Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung auch bei verstärkten Nutzungskonflikten zu an-

deren Handlungsfeldern vor allem in Zeiten geringer Niederschlagsmengen beachtet wird...“.

Um längere Trockenzeiten besser zu meistern, müssen vielfältige Wege gefunden werden, den „Winterregen in den Sommer zu retten“, flächig wie punktuell:

versickert im Grundwasserspeicher, aufgesogen in humusreiche Böden, gesammelt in Zisternen, angestaut in Rückhaltebecken, gespeichert in renaturierten Auen, Feucht- und Moorflächen. Die unter dem Schlagwort „Nature based

solutions“ diskutierten Ansätze zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts bieten dabei – hoffentlich nicht zu spät erkannt! – vielfältige Synergien mit den Anliegen des Naturschutzes.

Dr. Birgit Thies und Prof. Dr. Stefan Peiffer,
BayCEER, Universität Bayreuth
www.bayceer.uni-bayreuth.de/aquaklif

Langfassung des 2021 im „Bayreuther Kontaktstudium Geographie“ erschienenen Beitrags auf Anfrage an birgit.thies@uni-bayreuth.de.



Mein Konto kann das.

Bequemer geht's nicht:

Mit den Zusatzfunktionen des Sparkassen-Girokontos haben Sie Ihre Finanzen perfekt im Griff - egal wo Sie gerade sind.

Mehr Infos auf

www.sparkasse-bayreuth.de/meinkonto

Weil's um mehr als Geld geht.



Was haben Landschaftspflege und Naturschutz mit dem Ernährungsrat Oberfranken zu tun?

Auf den ersten Blick sind der Schutz einer kleinräumigen artenreichen Umwelt und die Versorgung mit gesunder Nahrung aus dem Einzelhandel zwei verschiedene Bausteine. Doch hängt beides zusammen. Die Struktur der Landschaft folgt seit Jahrhunderten der Landnutzung, die sich mit den Erfordernissen des Marktes in den letzten Jahren stark verändert hat. Noch im letzten Jahrhundert versorgte die Landwirtschaft in erster Linie regionale Verkaufsstellen wie lokale Märkte und kleine Geschäfte. Die Nachfrage an ganz verschiedenen Produkten, sogar für die Textilherstellung spiegelte sich in vielfältigen, eng strukturierten Landnutzungen und Fruchtfolgen wider, die die Grundlage für artenreiche, stabile Ökosysteme sind. Aktuell beliefert die Landwirtschaft immer mehr internationale Märkte. Diese Exportorientierung fördert Großstrukturen in ausgeräumten Landschaften. Unvorhersehbare Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten können Betriebe, die zuvor in große Ställe oder teure Maschinen investiert haben, zum Aufgeben zwingen. Die Logik der Großstrukturen findet sich auch im Angebot der Supermärkte. Nudeln werden aus gly-

phosatbehandeltem kanadischem Weizen, Tomatenmark mit Tomaten chinesischer Herkunft mit unklarer Produktionsweise hergestellt und beides erhält einen italienischen Markennamen. Der Wiederaufbau dezentraler Wirtschaftsstrukturen und regionaler Märkte ist also essentiell für beides, den Landschaftsschutz und für gesunde Ernährung. Ernährungsräte wollen in diesem Sinne die selbstorganisierte Vernetzung von lokalen Produzenten mit den Verbrauchern fördern. Ebenso leisten Ernährungsräte Aufklärungsarbeit, denn der Wert unserer Nahrung bemisst sich nicht nur am Preis an der Ladenkasse. Ein Erfolg wäre beispielsweise, wenn ein Kindergarten für seine Mittagsverpflegung keine fertigen Portionen aus dem Großhandel mehr aufwärmt, sondern mit lokalen Produkten selbst kocht. Vielleicht gehen die Kinder auch auf den Markt und helfen bei der Zubereitung. Sie erhalten damit wichtige Kenntnisse, die möglicherweise bei der immer mehr um sich greifenden Haustürverpflegung zuhause gar nicht mehr vermittelt werden.

Eckhard Sabarth

1000 Tipps vom Top-Gärtner

Wir gewannen Alfred Wolf, 85, einen super Gärtner, für einen Nachmittag. Er war eine Freude anzuschauen: So ein gut denkender Mann. Wer mal seine Wunder-Unkraut-Erfindung betrachten will oder Samen seiner russischen Tomate braucht: Hingehen. Er schenkt sie her. Hier seine besten Garten-Tipps:

Brennnesseln: Abschneiden, auf den Rasen legen und 2 x mit dem Rasenmäher drüberfahren. Das Gehäcksel als dünne Multschicht auf die Beete legen, damit die Erde im Sommer nicht so schnell austrocknet. Im Herbst als Dünger in die Erde geben.

Brennnesselsud: Die Wassertonne (mit kleinem Wasserhahn unten am Rand) hochstellen, sodass man die Gießkanne leicht drunterstellen kann zum Einfüllen. In dem Wasser schwimmen: Brennnesseln, Hornspäne, Steinmehl, Rhabarberblätter (wichtig!), Zinnkraut und Eierschalen.

Tomaten: Immer anfechsen, sodass nur ein Trieb pro Pflanze da ist. Sonst kommt nur Grün, aber keine Tomate. Paprika unter die Tomaten setzen.

Gewächshaus: Kleiner Holzofen drin für kühle Frühjahrsstage.

Zucchini: Mit Hühnermist düngen.
Kartoffeln: Eine Sorte nehmen, deren Schale so dünn ist, dass man sie mitessen kann. (Kartoffelscha-

len sind sowieso das Beste an einer Kartoffel).

Zwiebel: Mit Karotten zusammenpflanzen, gegen Fliegenbefall.

Schnecken: Alfred Wolf gibt immer in den Deckel eines Gurkenglases etwas Malzbier (der Geruch lockt an) und minimal Ferramol.

Pikieren: Alfred Wolf: "Ich bin ein alter Pikierer." Er bereitet so 40 Salatpflanzen vor, alle 10 cm hoch, und setzt sie erst dann ins Freiland. Setzt man sie zu jung aus, kippen sie oder werden gefressen. Alles pikieren und du brauchst dich weniger ärgern.

Rote Beete: Mulchen drunter gegen Unkraut.

Kompost: 3 Jahre liegen lassen, 2 x gewendet. Nach der 2. Wendung eine Schicht Sand oder Steinmehl drüber. Hühnermist mit reingeben, auch etwas alte Zeitung (sie enthält als Klebstoff angeblich Knochenmehl). Man könnte auch Kalkstickstoff zugeben, um Äste besser zu zersetzen, aber es ist giftig. Besser Pflanzenkohle nehmen. Und Kaffeesatz reintun.

Steinmehl: Alfred Wolf kauft immer im Steinbruch von Ittling für 8 € einen Hänger voll. Es ist ein grobes Kalkmehl, wie Sand. Reicht aber. Petersilie will z. B. Kalk. Die Petersilie immer spät aussäen.

Hornspäne, Hornmehl: "Da halt ich viel von." Er kauft immer große Säcke bei Ponfick. Hornmehl (Sorte Manna) wirkt gut bei der Ansaat. Z. B. für Rosenkohl: "Rosenkohl braucht Kraft."

Blaukorn: Nur bei Blumen verwenden.

Beet im Frühjahr: Alfred Wolf verwendet als 1. Schicht im Beet die gesiebte, eigene Komposterde. Darüber streut er die Saaterde (3 cm).

Läuse: Alfred Wolf sprüht Wasser mit viel Pril und wenig Spiritus auf die befallenen Pflanzen.

Unkraut: Er hat eine Harke erfunden, die er schon patentieren wollte ("mein Wundergerät"). Es ist ein alter Skistock, an der Spitze abgesägt, in den er einen Edelstahldraht klebt (Stahlkleber von Kfz-Hösch). Dieser ca. 3 - 4 mm starke Draht stammt aus einer alten Waschmaschine. Eisendraht geht aber genauso. Den Draht klopft er auf den letzten 14 cm etwas flach. Er biegt ihn so, dass er aus dem Skistock rausgeht und eine Kurve macht, so dass sein gerades 14-cm-Ende dann quer zum Skistock steht. Mit diesen 14 cm zieht er täglich über die Erde seiner Beete und reißt dabei jegliches Unkräutchen aus. Das bleibt liegen und vertrocknet.

Lauch: Gegen die Lauchfliege immer mal was vom Brennesselsud draufspritzen.

Spitzsalat: Im Herbst fällt er oft um, weil ein weißer Wurm den Stiel ausgefressen hat. "Diesen Wurm suchen! Den musst du finden."

Kartoffeln: Wie früher die Bauern verfahren: tiefe Furche, Mist rein, Kartoffel drauf, Erde drüber. (Abstand Furche zu Furche: 75 cm. Kartoffelstück zu Kartoffelstück: 30 cm).

Salat: Tipp: Sorte "Brasilianer" aus Südtirol. Es ist eine Mischung aus Kopf- und Eissalat. Heißt in Österreich "Grazer Krautteufel". Ein Tuch aus Jute drüber schützt vor Frost. Pflücksalate außen ins Beet setzen, innen den Salat.

Boden: Nicht pflügen (greift zu tief), aber im Frühjahr, wenn noch etwas Frost drin ist, fräsen. Dann ist der Boden wie trocken. Danach nur noch mit der Kralle bearbeiten.

Fruchtfolge: Unbedingt machen. Aufschreiben, was wann wo wuchs. Entzog ein Gemüse (z. B. Kartoffeln) viele Nährstoffe, dann im nächsten Jahr Bohnen draufsetzen. Sie sind genügsam.

Thomas Knauber, OG Pegnitz
"Kinder von Nepal" eV
Spendenkonto:
DE20 7735 0110 0038 066 007
www.kindervonnepal.de

Bund Naturschutz Pegnitz:
www.bn-pegnitz.de
Karl Bröger-Str. 7,
91257 Pegnitz, (09241) 3055



Biotoppflege

Die Biotoppflegetruppe der Kreisgruppe hat auch in der Coronazeit die Wiesen, für die sie zuständig ist (gekauft, gepachtet, überlassen), gemäht. Im Stadtgebiet sind dies eine Trockenwiese am Oschenberg mit großem Vorkommen des Österreichischen Leins (geschützt) und des Ackerwachtelweizens, eine Feuchtwiese an der Stolzingerstraße, wo etwa 100 Breitblättrige Knabenkräuter (geschützt) blühen und ein blütenreicher Steilhang bei Wolfsbach, auf dem es von Heuschrecken, darunter der geschützte Warzenbeißer, nur so wimmelt.

Bei Püttlach mähen wir eine große Wiese, auf der besonders zahlreich die Heidenelke und der Teufelsabbiss vorkommen, bei Bodendorf blühen der Frühlingsenzian, die Händelwurz (beide geschützt) und der Weidenblättrige Alant. Dazu kommen noch drei kleinere Wiesen in der Umgebung und eine bei Stockau. Das sogenannte Weiherneck bei Zippo ist ein bedeutender Standort der Sumpfstängelwurz (geschützt). Besonders wertvoll ist eine Moorwiese bei Creußen, die wir im Auftrag des Weidenberger Landschaftspflegeverbandes seit 2010 betreuen. Hier blühen der Fieberklee, das Sumpferzblatt und das Fettkraut, eine „fleischfressende“ Pflanze (alle drei geschützt).

Die Kreisgruppe hilft weiterhin jährlich der Ortsgruppe Gefrees dabei, die einzig verbliebene Blockstromheide im Fichtelgebirge bei Kornbach zu erhalten, und unterstützt die Ortsgruppe Hummelgau bei der Pflege einer Kirsch- und Streuobstwiese bei Mistelgau.

Einen großen Teil unserer Arbeit beanspruchen besonders im Winter die ausgedehnten Weideflächen, die wir zusammen mit den betreffenden Schäfern von Verbuschung freihalten. Die Muschelkalkhänge bei Allersdorf, rund 10 Hektar groß, kommen vor allem der Schmetterlingsfauna und Insektenwelt zugute. Bei Kainach, Neidenstein und Muggendorf lichten wir bei Bedarf die Wacholderbestände aus und beseitigen hauptsächlich Schlehenester. Seit 2006 übernehmen wir Arbeitsaufträge des Pegnitzer Landschaftspflegeverbandes rund um Haselbrunn bei Pottenstein und tragen dadurch auch dazu bei, dass das für die Fränkische Schweiz typische Landschaftsbild erhalten bleibt. Hier sind wir auch in diesem Winter wieder tätig. Außerdem haben wir auf Bitten einer Försterin hin uns vorgenommen, im Nachbarlandkreis Kulmbach das Wacholdertal bei Wonsees zu entbuschen.

Im Jahr 2021 hatten wir 27 Einsätze.

Daran beteiligt waren:

- 1x Werner Bachsteffel, Reinhard Birkner, Walter Bösch, Andrea Kaim, Carolin Lidola, Norbert Pietzsch, Martin Wiesent
- 2x Otmar Fischer, Reimund Frieß, Sabine Goldschmidt, Michael Reinsch, Anna Walther
- 3x Christopher Becker, Winfried Bloche, Kim Koeck, Daniel Messerschmitt
- 4x Michal Anger
- 5x Dr. Simon Günzelmann, Conrad Uhlig
- 7x Johann Krenner, Elfriede Weber-Krenner, Eckhard Sabarth
- 25x Helmut Korn

Soweit zur Tätigkeit der Kreisgruppe. Die Arbeitsgruppe Bayreuth und die Ortsgruppen Bad Berneck, Betzenstein, Creußen, Goldkronach und Speichersdorf organisieren ihre Biotoppflege selbst.

Fazit: Seit sich die Landwirtschaft aus unrentablen Flächen zurückgezogen hat, sind Biotop- und Landschaftspflege zwingend notwendig, auch können Gemeinden, Straßenbauämter und Gartenbesitzer viel für unsere Insektenwelt, z. B. die Bienen tun, entscheidend aber ist, was dort geschieht, wo Wiesen

ab Mai mehrmals im Jahr bis zum äußersten Rand gemäht werden, wo jeder Quadratmeter Acker mit Pestiziden behandelt wird, wo es keine Feldraine mehr gibt. Wenn sich bei der Landwirtschaft nicht Wesentliches ändert, wird der Artenschwund fortschreiten, trotz aller Bemühungen. Das Geld für einen ökologischen Umbau der Landwirtschaft ist vorhanden; es müsste nur anders verteilt werden.

Helmut Korn



„Natur vor der Schultür“ Rückblick und Ausblick

Nach einer dreijährigen Laufzeit mit zwei Verlängerungen lief die Förderung des Umweltbildungsprojektes



Im Mischwald fallen durch Schadinsekten oder Unwetter einzelne Baumarten aus.

„Waldzeit“ durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Dezember 2021 aus. Zeit für einen kleinen Rückblick:

Das Natur-Erlebnisangebot der Kreisgruppe umfasste 4 bis 5 einzeln buchbare, dem Jahreslauf angepasste Module und ermöglichte den Teilnehmern eine intensive, spielerische Naturerfahrung mit ganzheitlichem Lernen in schulnahen Waldgebieten. Es wurde vor allem von Grundschulen und Horten in Anspruch genommen und

stieß bei Kindern und Erwachsenen ausnahmslos auf sehr positive Resonanz. Das dreistündige Angebot war auf den Grundschullehrplan abgestimmt, weckte Begeisterung und Verständnis für den Lebensraum Wald und vermittelte botanische und zoologische Artenkenntnisse sowie Einsicht in grundlegende naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Durch Erfolgserlebnisse bei gemeinsamer Bewältigung der gestellten Aufgaben und kleine Mutproben wurden Sozialkompetenz und Selbstvertrauen der Kinder gestärkt.

Wichtigste Mittel zur Erreichung dieser Ziele waren zum Thema



aber im reinen Fichtenforst geht der ganze Bestand zu Boden.

passende, durchdachte Naturerfahrungsspiele, direkter Kontakt mit Pflanzen und Tieren und die Aufteilung der Klassen in zwei Gruppen. In der kleineren Gruppe konnte besser auf das Mitteilungsbedürfnis

nis der Kinder eingegangen und unvermeidbaren Wartezeiten kurzgehalten werden. Besprechungen und Erklärungen nach Spielende, die den Bezug zum Wald und zur Lebenswelt der Kinder vermittelten, sicherten den Lernerfolg. Jedes



Wald im Klassenzimmer

Modul hatte zwei Abschnitte, die an verschiedenen, eng benachbarten Orten durchgeführt wurden. Nach einer gemeinsamen Pause wurden Orte und Themen getauscht.

Von 2019 bis 2021 wurden 31 Waldzeitmodule mit insgesamt 484 Teilnehmern durchgeführt. Damit blieben die Anmeldungen deutlich unter der angestrebten Marke von 100 Veranstaltungen. Die Gründe hierfür lagen einerseits in einem ungünstig späten Startzeitpunkt (Ende

Mai 2019) und andererseits in den pandemiebedingten Schulausfällen, beides reduzierte das Zeitfenster für außerschulische Projekte deutlich. Außerdem hat sich unsere Erwartung, dass auch Landkreisschulen unser Angebot annehmen, kaum erfüllt. Die angestrebten Mehrfachbuchungen einzelner Klassen wurden vor allem von der Graser Grundschule getätigt. Alle vier Ganztagesklassen haben jeweils fünf Module besucht. Eine Klasse der Montessorischule nahm an drei Modulen teil, das Frühjahrsmodul fiel der Pandemie zum Opfer.

Unser mobiles Umweltbildungsangebot stieß vor allem bei den Bayreuther Grundschulen auf großes Interesse. Von den Schulen des Landkreises wurde es deutlich weniger nachgefragt. Obwohl für Grundschulen konzipiert, ließ sich das Programm problemlos auch an Teilnehmer weiterführender Schulen anpassen. Auch Siebtklässler eines Gymnasiums waren mit Freude und Aufmerksamkeit dabei und konnten einiges dazulernen. Am Ende jeder „Waldzeit“ gab es von allen Kindern und Erwachsenen durchweg sehr positive Rückmeldungen. Bei dem Modul „Wald im Klassenzimmer“ konnte am Ende der Wissenstand der Schüler*innen eingeschätzt und ein erstaunlich großer Lernerfolg festgestellt werden. Bei den meisten der mehrfach teilnehmenden Kinder wurden im Verlauf des Gesamtprojektes eine Zunahme des Verständnisses für den Lebensraum Wald

und zunehmende Empathie mit seinen Bewohnern beobachtet. Wie erhofft, war das Angebot mehrerer Module pro Schuljahr also durchaus geeignet, einen nachhaltigen Lernerfolg zu erzielen und Verhaltensänderungen bei den Teilnehmern zu erreichen.

Ausblick:

Ermutigt durch diesen Erfolg (und weil's einfach Spaß macht) möchten wir die „Waldzeit“ gerne weiterhin anbieten und zusätzlich im Sommer ein neues



Fotosynthesestaffel

Projekt unter dem Motto: „Natur vor



Besprechung der Tierfunde.

der Schultür“ beantragen. Gedacht ist an ein aus mehreren Bausteinen bestehendes Bildungsangebot zum Thema „Wasser“. Trinkwasser filtern, einen Bachlauf erforschen, Kleintiere keschern und Hochwasser simulieren wären hier mögliche Aktionsangebote. Um die Umweltbildung dauerhaft auf diese Weise fortzuführen, werden dringend noch einige Mitarbeiter*innen gesucht. Wer hat vormittags Zeit oder könnte

sie sich zumindest an bestimmten Wochentagen nehmen? Wer könnte sich vorstellen, Kinder auf spielerische Weise für Naturwissenschaft, Umwelt- und Naturschutz zu begeistern? Wer hat Lust mit zu planen? Geboten werden abwechslungsreiche, spannende Stunden in der Natur, gründliche Einarbeitung und ein fairer Stundenlohn.

Bei Interesse bitte zeitnah melden bei:

Silke Geukes,
Tel.: 09270 5628,
Mail: silke.geukes@freenet.de

oder

Johannes Lüers,
Tel. 0921 27230,
Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Silke Geukes

Mit dem Förster in den Wald

Mit unserem Revierförster Toni Eichermüller und der Waldpädagogin Ruth Mattheas erforschten wir am Samstag, dem 24. Juli 2021, den Wald rund um den Fürstenstein am Goldberg.

Die Führung war nicht nur lehrreich, sondern auch spannend. Auf spielerische Art und Weise wurden den Kindern der Wald und seine Bewohner erklärt. Zunächst ging es um die Bäume: Welche Bäume stehen im Wald? Was passiert mit den



vielen abgesägten Ästen? Warum und welche Bäume werden von den Waldarbeitern abgesägt? Welche Früchte gehören zu welchen Bäumen und wie sehen die Samen aus?





Auf besonders große Bäume, z.B. auch Douglasien, wurde unser Augenmerk gerichtet. Ein Baumstumpf wurde genau auf Spuren von Wildschweinen untersucht. Wir machten auch Tierratespiele: Den Kindern wurde eine Karte mit dem Bild eines Tieres auf dem Rücken befestigt und sie mussten raten, welches Tier abgebildet war. Sie durften Tierlaute erraten oder Tiere pantomimisch

nachmachen. Zum Schluss spielte Ruth Mattheas mit den Kindern ein „Waldmemory“.

Die spannende und lehrreiche Führung fand ihren Abschluss in unserer neuen Eisdiele am Marktplatz, wo alle Teilnehmer zu einem Eis eingeladen wurden.

Hildegard Frederking

Willkommen im Igelversum!

Sicherlich haben Sie schon einmal einen Igel gesehen, die kleinen Stachelritter sind bei uns Menschen große Sympathieträger. Dennoch gibt es vieles aus der Igelwelt, was dem Großteil der Bevölkerung gar nicht bewusst sein dürfte, worüber man aber staunen kann, beziehungsweise was durchaus wichtig zu wissen ist, sollte man mit einem Igel in Kontakt kommen. Wussten Sie beispielsweise, dass Igel laktoseintolerant sind? Oder dass das Revier eines männlichen Igels in

Lindenhof in Bayreuth bekommen (Abb.).

Zunächst werden an der „Igelburg“, einer Spiellandschaft aus Holzstämmen, die einem Igelnest nachempfunden ist, Puzzleteile gesucht, die am Ende – Überraschung! – einen Igel ergeben. Die Kinder lernen nun etwas über die Sinnesorgane des kleinen Tieres, was es frisst und was nicht. Dabei hört man des Öfteren ein „Das kenne ich schon aus der Schule!“. Als Nächstes schauen wir uns das auffälligste Merkmal



Igelführung am UIZ Lindenhof in Bayreuth (Foto: BN-Ortsgruppe Goldkronach)

etwa 100 ha groß ist? Und kommen Igelbabys eigentlich bereits mit Stacheln zur Welt? Da lohnt sich doch ein tieferer Einblick – diesen konnte die BN-Kindergruppe Goldkronach am 13. November bei einer Igelführung durch Emily Prechtl am UIZ

genauer an, die Stacheln: Eine Meisterleistung der Natur, die Stabilität, Flexibilität und Leichtigkeit vereint und gleichzeitig spitzer als eine Nadel ist. Wozu braucht der Igel seine Stacheln denn überhaupt? Genau, um sich gegen Feinde zu verteidigen. Die

Kinder wissen bereits, dass die Stacheln gegen eine große Bedrohung für den Igel leider nicht helfen: den Menschen und seine Autos, Rasenmäroboter, Kanzenfeuer, Insektenschutzmittel...

Nach einer kleinen Bewegungspau-

se geht es weiter mit dem Lebensraum der Stacheltiere und wie sie im eigenen Garten bei Nahrungssuche

pen oder Grunzen.

Zum Abschluss dreht es sich um die Frage, wie und wann Igel Hilfe brau-



sowie Nestbau unterstützt werden können. Dabei sind die Maßnahmen einfach sowie vielfältig und reichen von Laubhaufen liegen lassen über Durchschlupfmöglichkeiten in Nachbargarten bis hin zu Rettungsplanen aus dem Gartenteich.

Das nächste Thema ist der Jahreszyklus eines Igels. Auch wenn die Tiere momentan noch nicht in ihren Winternestern schlafen, bekommen wir einen echten Igel leider nicht zu Gesicht, was allerdings nicht ungewöhnlich ist, da die Tiere nachtaktiv sind. Dennoch lernen die Kinder, wie sie Igel Fußspuren erkennen und wie Igel klingen: Sie können die unterschiedlichsten Laute von sich geben wie beispielsweise Bellen, Fie-

chen. Dazu ist pauschal vor allem zu sagen, dass man Igel als Wildtiere möglichst in Ruhe lassen muss. Nur in bestimmten Situationen darf bzw. sollte man eingreifen, indem man zum Beispiel zufüttert oder schlimmstenfalls einen Tierarzt aufsucht. Das sind allerdings Ausnahmen. Wenn Sie mehr zu diesem Thema und dem Igel an sich lernen möchten, dann besuchen Sie doch mal die Internetseite <https://www.igel-in-bayern.de/>!

Hier gibt es viele tolle Infos, Erklärgraphiken, Photos und Bastelanleitungen!

Rolf und Hildegard Frederking,
Goldkronach



Dank unseren Spendern und Mitgliedern!

Das vergangene Jahr 2021 war erneut geprägt durch die Einschränkungen der Virus-Pandemie. Nur wenige Veranstaltungen konnten durchgeführt werden, unter anderem die Amphibienschutzaktionen im März oder die Aktion "Torffreier Landkreis" und der Verkauf von torffreien Produkten wie Kompost und Pflanzerde im April 2021. Auch unser Umweltbildungsprojekt „Waldzeit“ für Kindergärten und Grundschulen konnte im Sommer und Herbst stattfinden. Die Arbeits- und Mitgliedertreffen der Kreisgruppe

Leider war auch 2021 keine Haus- und Straßensammlung möglich. Diese hat uns erneut eine herbe Einbuße bei den Spendengeldern eingebracht. Mit rund 14000 Euro lagen wir 2021 im Betrag um rund 60 % weniger als in den Vor-Corona-Jahren.

Deshalb rufen wir Sie an dieser Stelle gerne auf, zahlreich zu spenden, damit wir in unserer Kreisgruppe und den Ortsgruppen im Landkreis die Natur- und Umweltschutzarbeit auf Dauer erfüllen können. Ihre wichtige Stütze wird uns von Politik und Wirtschaft finanziell unabhängig halten und uns in die Lage versetzen, die drängenden Belange der Natur zu unser aller Wohl zu vertreten. Hierfür unser herzlicher Dank, denn diese Unterstützung ist in so schwierigen Zeiten für uns mehr als wertvoll.



Foto: J. Lüers

und der Ortsgruppen fanden jedoch zumeist online statt ebenso wie einige Vorträge zum Beispiel zum Thema Energiewende.

Obwohl der Corona-Virus fast alles verändert hat, ist die Naturschutzarbeit in Bayreuth auch 2021 nicht stehengeblieben. Unter Leitung von Helmut Korn waren unsere ehrenamtlichen

Biotoppfleger*innen unermüdlich in Stadt und Landkreis Bayreuth und teilweise im Landkreis Kulmbach unterwegs. Der BN-Bayreuth betreut ca. 45 Flächen mit einer Größe von knapp 65 Hektar. Eine Menge Arbeit, die sich aber mehr als lohnt und zur Schönheit und zur Artenvielfalt unserer Heimat entscheidend beiträgt.

Die Anzahl der Mitglieder und Förderer ist 2021 stabil geblieben. Mit Hilfe der professionellen BN-eigenen Mitgliederwerbung, die auch während der Pandemie bisher zwei-

mal pro Jahr in Bayreuth unterwegs war, sind es zur Zeit bei geringer Fluktuation weiterhin zwischen 3200 und 3300 BN-Mitgliedschaften im Stadt- und Kreisgebiet Bayreuths, eine recht stolze Zahl, auf der wir uns aber nicht ausruhen sollten.

Die Geschäftsstelle unsere Kreisgruppe dankt allen Helfer*innen, ob Mitglieder oder nicht, für die Unterstützung und ehrenamtliche Arbeit.

Dr. Johannes Lüers,
Geschäftsführer
Kreisgruppe Bayreuth



hutzelfhof
bringt bio.

*5 x Hutzelfhof-Kiste genießen,
die 6. geht auf's Haus.*

**Bio-Produkte
von über
60 Landwirten
aus der Region**

Wir liefern Ihnen frische, ökologische Lebensmittel
direkt nach Hause.

demeter

Nutzen Sie jetzt unsere Kennenlernaktion*:
Nach fünf Lieferungen bekommen Sie eine Kiste gratis.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung:

T: 09665-95015 (Mo.-Fr. von 8-12 Uhr)
www.hutzelfhof.de

*Nur für Neukunden

hutzelfhof
Gemüsehof Weissenberg 55
Hofbäckerei 92265 Edelsfeld
Lieferservice info@hutzelfhof.de
DE-ÖKO-037



Ahorntal

Radwege und kein Ende

Wie sollten wir uns als Menschen dazu stellen, denen die Natur am Herzen liegt?

In der Zeitung lesen wir von verhärteten Positionen. Ich denke, es ist klüger, die Sache als Dialog anzugehen. Mal ein bisschen hin und her überlegen:

Auf der einen Seite kann ich verstehen, dass man unsere schöne Landschaft nicht mit solch einem hässlichen Bandwurm verschandeln will. Es reicht doch schon, dass man unser Kapital, unsere Felsen, mit Stahlnetzen beschämt. Wer zu uns kommen will, kommt aber doch gerade wegen dieser schönen Landschaft! Und die muss man sich erwandern, nicht er-biken!

Auf der anderen Seite beruhigen wir mit diesem fundamentalistischen Ansatz zwar unser eigenes Gewissen, gehen aber an den Menschen vorbei. Es ist gut, wenn sie vom Auto zum Fahrrad wechseln! Das tun sie aber nur, wenn man mit dem Fahrrad auch fahren kann und es nicht über Stock und Stein tragen muss. Und das Angebot sollte sich nicht nur an junge fitte Radler richten.

Reicht da aber nicht auch ein Schotterweg? Warum sollte man deshalb den Boden versiegeln und Kleinlebewesen den Lebensraum nehmen?

Ja: Wir versiegeln Fläche und Ja: Damit geht Lebensraum für Kleinlebewesen verloren. Ja: Damit beschleunigen wir auch Hochwasserabflüsse, was angesichts stärkerer Extremniederschläge problematisch ist.

Aber was passiert, wenn wir den Radweg nicht bauen?

Die Menschen aus Nürnberg, Bayreuth, Fürth und Erlangen würden dann woanders hinfahren. Ins Ausland fliegen. Ihre bleischweren SUVs volltanken und nach Griechenland düsen, wo die Leute was machen? Genau: Fahrradwege bauen, Skywalks anlegen usw. Oder sie fahren zum Skiurlaub nach Österreich, wo sie die sensiblen Hochregionen niederwalzen, und wo das dort allzeit rührige Hotelgewerbe ganze Felsformationen wegsprengt, nur um einen neuen Skihang errichten zu lassen!

Man kann langfristig auf Menschen einwirken. Aber man kann erwachsene Menschen nicht einfach nach unseren Prinzipien erziehen! Wir müssen Wege finden, den Gesamtschaden möglichst gering zu halten und das bedeutet: Hin und wieder Einbußen hinzunehmen.

Hm. Heißt das: Damit Idioten in anderen Ländern, die freiwillig ihre Landschaft völlig kaputtmachen, das weniger tun, sollen wir unsere

Landschaft ein bisschen kaputtmachen? Sollten wir nicht vielmehr unsere Landschaft erhalten und den anderen damit ein Vorbild sein?

Andererseits: Das ökologische Hauptproblem ist derzeit die Erderwärmung. Weswegen wir vor dem größten Artensterben seit der Zeit der Dinosaurier stehen. Da sind lokale Fragen vordergründiger.

Außerdem: Von der Tourismusbranche hängt in der Fränkischen Schweiz sehr viel ab. Unsere Landschaft gehört auch nicht nur uns. Wir sollten möglichst viele Menschen daran teilhaben lassen.

Sowohl Befürworter als auch Gegner des Projekts haben zu 80 Prozent Recht. Das heißt, dass sie mindestens 30 Prozent Überschneidung haben. Eigentlich wäre es das

Beste, wenn wir Naturschützer bei dem Radwegebau mitdenken, mitplanen und mitentscheiden würden.

Wie wäre es zum Beispiel mit ein paar unversiegelten Abschnitten, die den Biker auch entschleunigen? Oder mit Abschnitten auf Röhren, die den unterliegenden Boden unversiegelt und den Kleinlebewesen ein Durchkommen lassen? Man kann so viel machen, wenn man nicht von vornherein zu 100% Recht haben will ...

Wir benötigen auch überhaupt ein Gesamtkonzept für die Fränkische Schweiz: Wo wollen wir hin? Welche Art von Touristen wollen wir ansprechen? Da ist der Radwegebau nur ein Teilaspekt.

Wolfgang Huppmann

Naturnahe Gärten
Ingo Schwankl
Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27
95447 Bayreuth
Te.: (09 21) 51 29 44



Bayreuth

Tätigkeitsbericht der Bayreuther Gruppe

"BUND Naturschutz aktiv"

Während die Bayreuther Gruppe „BUND Naturschutz aktiv“ an mehreren Stellen zum Wohle der Stadt aktiv ist, sieht die Kommune wenig Chancen, Vorschläge der Gruppe zu unterstützen – zumindest, wenn sie etwas kosten. Bei einem Gespräch von BUND-Mitglied Oberbürgermeister Thomas Ebersberger mit Vertretern der Gruppe im Rathaus zeigte sich der OB aufgeschlossen gegenüber dem Wunsch, die öffentlichen Gebäude mit Photovoltaik auszustatten. Mehr Geld als derzeit geplant auszugeben, sei aber nicht möglich, da die Finanzlage der Stadt äußerst angespannt sei. Deshalb könne die Stadt auch den Vorschlag, die Bürger beim Einbau von Photovoltaikanlagen finanziell zu fördern, nicht umsetzen. Die Gruppe hatte in Schreiben an die Stadtratsfraktionen und kommunale Unternehmen Vorschläge zur Nutzung von Solarenergie gemacht. Die GEWOG wies in ihrer Antwort drauf hin, dass bis Ende 2021 mehr als 30 Anlagen auf ihren Gebäuden installiert sein sollen.

Als Teilerfolg der Naturschützer kann die Einrichtung eines Baumpflegefonds durch die Stadt Bayreuth angesehen werden. Die Gruppe hatte dem Stadtgartenamt mehrmals die Übernahme von Baumpatenschaften vorgeschlagen, was aber aus verschiedenen Gründen nicht auf

Zustimmung stieß. Der neue Fonds soll dabei helfen, die 25.000 städtischen Bäume im Sommer mit ausreichend Wasser zu versorgen.



Abb. 1: Amphibienschutz in Bayreuth.

Auf Anregung der Stadt Bayreuth (Amt für Umwelt- und Klimaschutz) übernahm die Gruppe über mehrere Monate, von Ende Februar bis Anfang Juni, den Aufbau, Abbau und vor allem die Kontrollgänge eines 190 m langen Amphibienzauns an der Straße Im Esbach beim Logistikpark an der Grenze zwischen Bayreuth und Bindlach (Abb. 1). Die finanzielle Aufwandsentschädigung kam der Kreisgruppe Bayreuth zugute.

In der Wilhelminenaue wurde wie

jedes Jahr der Sachalin-Staudenknöterich mitsamt Wurzeln ausgestochen und entfernt, um dessen weitere Verbreitung zu unterbinden. Unterstützt wurde die Gruppe dabei von „Die Summer“. Zudem wurde jede Menge Müll vom Parkplatz des Jugendzeltplatzes aus bis zum „Uni-highway“ in Höhe der KiTa gesammelt.

Im Frühjahr übernahm die Gruppe in mehreren Tageseinsätzen den Obstbaumschnitt am Oschenberg und stellte dort Nistkästen für den Wendehals auf. Ganz in der Nähe wurden bei Allersdorf im Herbst Ro-



Abb. 2: Biotopeinsatz in Meyernberg, Fläche "Österreich".

sengewächse gekennzeichnet, die stehen bleiben und nicht gemäht werden sollen. Im Sommer und Herbst hat die Gruppe, unterstützt von Helmut Korn, mehrfach am Biotoop Österreich zwischen dem Klinikum Bayreuth und Meyernberg gearbeitet. Das Gelände wurde gemäht und entbuscht (Abb. 2). Weitere Auslichtungen folgen. Damit

soll das Vorkommen von Zauneidechsen und Heuschrecken gesichert und gefördert werden, aber auch der Kräuter- und Blütenanteil in der Wiese erhöht werden.

Geholfen haben die Mitglieder der Gruppe auch wieder bei der Pflege von Wacholderhängen und Blühwiesen im gesamten Landkreis Bayreuth sowie beim Unkrautjäten der Gruppe „Oberpreuschwitz blüht auf“. Abzuwarten bleibt, ob ein Einspruch der Gruppe gegen die weitere Bebauung an der Hohlmühlleite zwischen Oberkonnersreuth und Fürsetz Erfolg hat. In einem Schreiben

an den OB und die Stadtratsfraktionen wurde darauf hingewiesen, dass schon vor 15 Jahren Gutachten der Universität betonten, dass nur dort die unerlässliche Kaltluftzufuhr in die Stadt noch gegeben sei. Inzwischen ist bei der Erneuerung von Wasserleitungen in dem Gebiet eine Wiese umgegraben worden, die der Naturschutzbeirat der Stadt unter Schutz stellen wollte.

Nicht verhindert hat Corona einen Ausflug der Gruppe zum Rauhen Kulm, bei dem Peter Ille ausgiebig über Pflanzen informierte und auf die Besonderheit der Landschaft hinwies.

Michael Anger

Goldkronach

Aktion „Klimafreundlich gärtnern ohne Torf“

Auch die OG Goldkronach hat sich an der Frühjahrsaktion „Gärtnern ohne Torf – Schützt Moore und Klima“ beteiligt.

Am 10. April, trotz kalten und nieseligen Wetters, fanden 10 m³ Kompost und 5 m³ Pflanzeerde von der Kompostieranlage großen Anklang bei den Goldkronacher Gartenbesitzern und Gartenbesitzerinnen.

Von der Pflanzeerde blieb fast nichts übrig und die restlichen 4 m³ des Komposts wurden noch in der fol-



Am BN Stand gab es Informationen rund um die Themen Kompost, Moore und Torf

genden Woche gegen Spende nach und nach abgeholt.

Leider musste der für den 17. April geplante 2. Termin wegen der ver-

schrärfen Corona-Maßnahmen ausfallen. Es ist übrigens auch möglich, Kompost und Pflanzeerde direkt in der Kompostieranlage am Bindlacher Berg zu kaufen. Die gesamten Einnahmen der Verkaufsaktion in Höhe von 570 € werden an die Kreisgruppe für den Erhalt der Moore im Fichtelgebirge gespendet.

Die Ortsgruppe Goldkronach ist sehr zufrieden mit dem Erfolg der Aktion und hofft, durch das Anbieten von Alternativen die Bereitschaft zum Verzicht auf torfhaltige Produkte gefördert zu haben. Eine Wieder-

holung im nächsten Jahr ist geplant.

Sabine Göbel

Hummelgau

Von Kirschwiesen und anderem Streuobst

Wie in der gesellschaftskritischen Komödie „Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow wäre damals unsere Kirschwiese in Mistelgau beinahe der Axt oder -naja, wohl eher der Kettensäge zum Opfer gefallen. Damals, das war zu Beginn des Jahres 2005 – gut 100 Jahre übrigens nach der Uraufführung des Tschechow'schen Theaterstücks – im Mai nämlich, konnte der Kauf eines 4000 m² großen Ackers und

nicht gerade einfache Beschaffung des nötigen Geldes durch unsere Ortsgruppe.

Fritz Federl war es gewesen, der durch Verfassen eines dreiseitigen bebilderten Aufrufs zur Spende, in dem er das Vorhaben genau beschrieb, die Spendengelder von 1600 Euro erzielte. Dazu kamen noch eigene Rücklagen der Ortsgruppe und zu guter Letzt ein Förderbetrag aus Mitteln des Natur-



Kirschwiesen bei Mistelgau im April 2009 (Foto: BN-Ortsgruppe Hummelgau)

der rund 5500 m² großen Kirschplantage erfolgreich zum Abschluss gebracht werden (Bild 1). Vorausgegangen waren längere Verhandlungen mit der damaligen Eigentümerin Frau Kleinwächter und die

schutzfonds durch das Landratsamt. Letztlich konnte die gesamte Fläche gekauft werden, allerdings war auch das nur möglich, da Frau Kleinwächter bereit war, das Angebot eines Landwirtes auszuschlagen,

der mehr Geld versprach. So sorgte sie selbst mit Ihrem Verzicht dafür, dass die etwa 70 damals bereits jahrzehntealten Kirschbäume stehen bleiben durften.

Gepflegt hatte der Bund Naturschutz die Kirschwiese schon seit Juni 1996. Seit diesem Zeitpunkt hatte der Pachtvertrag zwischen der Bäuerin und der Kreisgruppe Bayreuth bereits Bestand. Hinzu kam nun die Neuanlage einer Streuobstwiese auf dem bestehenden Acker, angrenzend zu den Kirschbäumen. Die Gelder aus dem Naturschutzfond waren nämlich an eine Auflage geknüpft: Umwandlung der 4000 m² Acker in eine Streuobstwiese. Fachgerecht mussten nun 22 neue Obstgehölze in drei Reihen angepflanzt werden. Ausgewählt wurden hauptsächlich alte Apfelsorten, aber auch drei Birnbäume, drei Sorten Zwetschgen und zwei Walnussbäume waren darunter. Bei der anfallenden Pflege der Fläche, insbesondere der zweimal im Jahr fälligen Mahd war der Pfliegertrupp von Helmut Korn regelmäßig im Einsatz. Auch das fachgerechte Erziehen der jungen Bäume in den ersten Jahren nahm er als seine Aufgabe an.

Fünfzehn Jahre stehen die jungen Bäume nun schon und von Jahr zu Jahr erfreuen sie uns mehr und mehr mit ihren leckeren, gesunden Früch-

ten. Und auch die alten Kirschbäume geben jedes Jahr noch Ertrag. Ab und an werden die Lücken, die die alten Bäume hinterlassen, durch Nachpflanzungen ersetzt. Dabei wird so viel Totholz wie möglich stehen gelassen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität: liegendes und vor allem stehendes Totholz in der Pflanzung belassen.

Was die Befruchtung der Obstgehölze angeht, unterstützen immer wieder einige Bienenvölker von unserem Imker Otmar Fischer die Insekten, die sich sowieso schon im Lebensraum Streuobstwiese wohl fühlen. Denn mit über 5000 Tier- und Pflanzenarten gehört die Streuobstwiese mit zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Sie können Trittbrettbiopte zur Vernetzung mit anderen Lebensräumen sein.

In diesem Sinne pflegen und erhalten wir unsere Streuobstwiesen, feiern wir jedes Jahr unser traditionelles Kirschwiesenfest, damit es unserer Kirschwiese nicht genauso ergeht wie dem Kirschgarten von Tschschow, auf dessen Areal am Ende eine Feriensiedlung errichtet werden sollte.

Andrea Dietrich

Streuobstballade

*Ihr Leute all – ja Ihr kommt her,
zu hören auf die neue Mär,
vom Apfel, Wurm – und von der Sünde!*



*Dereinstens, vor recht langer Zeit,
in Franken standen aufgereiht,
Obstbäume, schön und groß an Maßen,
auf Äckern, Wiesen und an Straßen.
Hier bin ich Baum, hier darf ich's sein,
so dachten sie – doch nein, oh nein!
Beim deutschen Michl zählte bald,
vom Apfel nur noch die Gestalt.
Aus Südtirol und Afrika,
Plantagenobst am Markt war da –
rund in der Form, auch glatt und schön,
doch der Geschmack – auf Wiedersehn!
Das Obst von unsren Streuobstwiesen,
das wollt' bald keiner mehr genießen.
Darum auch hier, oh weh, oh Graus,
man hackte viele Bäume raus.*

*Selbst unsrem Herrgott macht dies Sorgen –
Wo sollen nur, so denkt er, morgen,
Wo sollen Kautz und Siebenschläfer,*

*wo Schmetterling, Marienkäfer,
die, einst gewohnt in Streuobstwiesen,
jetzt leben, die Natur genießen?
In Obstplantagen nicht, oh nein,
da traut sich selbst ein Wurm nicht rein!
Darum Ihr Bürger, merket auf:*



*Schutz der Natur beginnt beim Kauf!
Denn esst Ihr Äpfel, trinkt Ihr Most,
von hier bei uns gewachsenem Obst –
von Obst, nicht aus Plantagenbau,
das nicht gespritzt – so hört genau:
dann könnt gesund Ihr nicht nur leben,
Ihr rettet auch von selbst daneben,
dem Schmetterling, dem Kauzentier
die Heimat – denn die leben hier –
in diesen schönen Streuobstwiesen,
beim Wandern könnt' sie selbst genießen.
Was jeder tun kann noch dafür –
erfahren lässt sich all dies hier,
aus diesem wohl gesetzten Buch -
recht schnell und ohne langes Gsuch.*

Helmut Schultheiß

Aus: Aktionsleitfaden - Ein Herz für Streuobstwiesen des Bund Naturschutz in Kooperation mit dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (Fotos. BN-Ortsgruppe Hummeltal 2009)

Pegnitz

Mit der Kamera auf Pirsch

Im Frühjahr hatten wir Glück: Die Asylbetreuerin rief an. Sie hat da einen Mann aus Syrien, der hält dieses ewige Warten in der Unterkunft auf seine Anerkennung nicht aus. "Ihr habt doch immer was zu tun beim BN. Nehmt ihn mit!" Dieser Basem Al Ahmad ist so ein guter Helfer geworden. Mit ihm schraubte ich einen "offenen Bücherschrank" zusammen direkt bei unserem Ur-

bewundern unter www.makro-forum.de.

Ich ergriff die Chance beim Schlaffittchen und lud sie ein, in unserem BN-Park auszustellen, intern "Findhorn" genannt. Diese Wiese an der Altstadt wollte ich schon immer für Kunst nutzen. Außerdem hätte ich da einen alten Keller, sagte ich, 35 Meter lang, und drüber im Wald uralte Obst- und Hopfenterrassen. Die



ban Gardening, und daneben noch einen Schaukasten. Kaum war der fertig, stand schon ein interessantes Ehepaar davor. Sie sind, stellte sich heraus, Makro-Fotografen. Aus Ansbach. Nur mal kurz hier auf Camping, weil sich da gerade die Elite der Makro-Fotografen trifft - zu

könnten wir alle mit Bildern bestücken.

Und so kam es: 20 Fotografen gaben 64 Bilder. 120 Besucher bestaunten die kleinsten Tiere ganz groß. Es war eine phänomenale Schau, später in Creußen wiederholt. Ich war schon beim Auspacken erschauert:



Fotos: BN-Ortsgruppe Pegnitz

Da enthüllten sich Kostbarkeiten, Hirschkäfer groß wie ein Mammut und Falter schön wie das Sommerlicht. Ich schrieb gleich mal dem BN Pottenstein: Wiederholen! Ins Klumpertal damit, auf Staffeleien. Solche Bilder sind eine Wucht. Aber sie sterben aus. Denn die Makro-Fotografen haben keinen Nachwuchs.

Die Jugend ist mit ihrem Handyfoto zufrieden und hockt sich nicht mehr eine Stunde an den morgendlichen Weiher, um steif gefrorene Libellen zu erwischen (Ich lernte: Dann sind sie ruhig, dann geht's am besten).

Thomas Knauber

Pegnitz

Kleine Kapitäne am Bach

Kleine Kapitäne am Bach

14 Gärtner*innen haben wir inzwischen in unserem Urban Gardening. Sie beschlossen: Wir müssen diesen Garten ein bisschen mehr publik machen. So kam es zu einer Pflanzentauschbörse und zu einem Kinderprogramm. Erst war "Filzen" angesagt mit Ulrike Hauer. Sie ist Hobby-Schäferin und hatte alles dabei für die Kids, was eine bunte Schafwoll-Fläche ergibt. Interessant war ein Mädchen, das völlig unscheinbar und still vor sich hinwerkelt - und am Schluss das schönste Wollbild hatte.

Der nächste Kurs hieß "Schiffchen-Bau, Tipi-Bemalen, Dosenwerfen, Keramik und Stockbrot-Feuer". Aber er reduzierte sich rasant auf den Bootsbau. Es war verblüffend, das zu erleben. Die kleine Pegnitz murmelt ja direkt vorbei, und da hinein senkten die Kinder phantastische Schiffs-Bauwerke. Wir hätten nie gedacht, was man da alles entwerfen kann.

Dann der größte Hit: das Nebenher-Rennen und Rausfischen der Wunderwerke. Bei dem großen Gejohle fiel am Ende mancher Junge glücklich ins Wasser. Seine Konkurrenten vergaßen jetzt schlagartig ihre Konkurrenz und zogen ihn fürsorglich wieder heraus. Bestaunten seine vollen Stiefel und sprangen dann selber hinterher: So schön waren die nassen Hosen und die Fontänen aus den Schuhen...

Danach gab's Lagerfeuer. Aber mit zu wenig Glut für ein schnelles Stockbrot. Die Erwachsenen beruhigten: "Das braucht halt ein bissl Geduld..." Aber die Kids erprobten den Widerstand, sie wagten eine Demokratie von unten, grass-root oder wie das heißt. Ein Junge: "Wer ist dafür, dass wir mehr Holz reinwerfen?" Alle Hände gingen hoch. Und so wurde es gemacht.

Thomas Knauber

Pottenstein

Müll sammeln, Winterlinden pflanzen und Vogelherbergen säubern

Unsere Aktivitäten waren auch in diesem Jahr von den Corona Einschränkungen bestimmt. So führten wir mit acht Personen im Mai eine Sammelaktion mit dem Schwerpunkt Plastikmüll in den touristischen Hotspots um Pottenstein, im Weiherbachtal, Klumpertal, Püttlachtal und auf dem Höhenwanderweg von der Burg nach Elbersberg durch. Die Ausbeute konnte sich sehen lassen! Ab August plante unsere BN- Ortsgruppe unter der Regie von Dieter Hoch wieder einmal eine konzertrierte Baumpflanz-Aktion zusammen mit der 8. Klasse der Graf-Botho-Schule Pottenstein, dem Naturpark Fränkische Schweiz/ Frankenjura und dem Bauhof der Stadt. Und zwar vom Parkplatz oberhalb des Schullandheims Pottenstein bis zur Hofmannskapelle hin. Da die sieben Baumücken, die es zu schließen galt, zum Teil im Naturschutzgebiet liegen, holten wir uns das Einverständnis der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde ein. Auch konnten wir dankenswerterweise die Oberfrankenstiftung wieder zur Mitfinanzierung der Maßnahme gewinnen. Vom 18. bis 20. Oktober gingen wir jeweils vormittags Schritt für Schritt ans Werk. Nachdem die Schüler*innen mühevoll den Rasen und die Humusschicht abgetragen hatten, hoben die Bauhof- Mitarbei-

ter Hans Dressel und Bernd Kormann mit schwerem Gerät die bis zu 70 cm tiefen Pflanzlöcher aus, teils auf steinigem, pickelhartem Gelände. Unter fachlicher Anleitung von den Naturpark-Rangern Martin Kriessel und Johannes Stemper pflanzten die Schüler*innen die Ballen ein, schlugen je drei Holzpfähle ein und verzurrten die jungen Winterlinden daran. Mit Markus Kreams vom örtlichen BN brachten sie dann einen Bisschutz an. Zum Schluss wurden die gepflanzten Bäume reichlich gegossen. Hoffentlich schlagen sie im buchstäblichen Sinne Wurzeln und entwickeln sich gut! So sind nun durch die zwei Pflanzaktionen vom Oktober 2019 und 2021 die Baumücken von der Burg bis zur Hofmannskapelle gefüllt, die gut einen Kilometer lange Baumreihe ist nun wieder einmal lückenlos geschlossen. Denn bereits im März 2003 bepflanzten wir mit der damaligen 9. Klasse dieselben Lücken. Keine 10 Tage später köpften und knickten Umwelt- Rowdys mehr als die Hälfte der Bäumchen um!

Im November stand die Überprüfung und Säuberung der mehr als 60 Nistkästen wieder an. An drei Nachmittagen waren dazu Markus Kreams und Dieter Hoch im Prüllwald, im Püttlachtal, Weiherbachtal und Klumpertal unterwegs. Nur ein Vo-

gelhäuschen war leer gestanden. Dazu passte es, dass wir im August von Herrn Axel Geismar aus dem südhessischen Pfungstadt vier wunderschöne Nistkästen zugeschickt bekamen, die er selbst angefertigt hatte. Unsere einmalige, kleinteilige Landschaft im Wechsel von tief eingeschnittenen Tälern und der Hochfläche kennt er wie nur wenige Einheimische und schätzt sie sehr. Denn er verbrachte an die 30! mehrwöchige Urlaubsaufenthalte in Pottenstein, wanderte alljährlich seine Wirtshaus- Routen und benutzte im Urlaub sein Auto nicht! Die vier Kästen werden in der Nähe seiner Urlaubspension am Burgberg und im Lindenteich aufgehängt.

Ein leidiges Thema sind seit Jahrzehnten fehlende Mülleimer im Stadtgebiet von Pottenstein, da die Stadt gerade in Person des Bürgermeisters sich weigert, welche aufzustellen. Das Felsenstädtchen gilt als der touristische Magnet der

Fränkischen Schweiz, der herumliegende Müll in allen Facetten ist ja auch eine Art Beweis dafür. Dieses sichtbaren Missstandes nahm sich der 1. Vorsitzende Karl-Heinz Peters an. Über seine Firma PESCO stellte er Behälter bereit, funktionierte sie um und kümmerte sich auch selbst um die regelmäßige Entsorgung. Die drei gut sichtbaren Mülleimer stellte er im Frühjahr an neuralgischen Punkten an der B470 und in der Hauptstraße auf. Er dekorierte sie mit Bildern und Folien, auf denen über die Schädlichkeit von Zigarettenkippen, über wilde Müllkippen und „entsorgte“ Altautos mitten in der Natur informiert wurde. Gerade von den Urlaubern und Tagesgästen wurde diese Möglichkeit der Entsorgung dankend angenommen und gelobt. Diese Umweltaktion soll auch 2022 wieder durchgeführt werden.

Dieter Hoch und Karl-Heinz Peters

UNSERE HOFGUT EICHIGT MILCH

NEU BEIM BIOMARKT



Höchstes Tierwohl,
höchste Qualität

Erhältlich bei den Denny BioMärkten Bayreuth,
Friedrich-von-Schiller Str. 35 und Bernecker Str. 39.



1. Kühe mit Hörnern



2. Landwirtschaft im Kreislauf



3. Abfüllung direkt am Hof



4. Kuhgebundene Kälberaufzucht



5. Garantierter Weidegang



6. Aktiver Naturschutz

Speichersdorf

Kompostaktion ein voller Erfolg

An zwei Samstagen im Mai innerhalb von jeweils 3 Stunden mehr als 40 Kubikmeter Kompost und Humus zu verkaufen – das wagte vor dem Start der diesjährigen Frühjahrsak-

tion für alle Speichersdorfer Gemeindeglieder auf die Beine gestellt, bei dem die auf den Kompostieranlagen „Am Buchstein“, Bindlacher Berg und Pegnitz erzeugten Komposte und Erden zu einem geringen Entgelt verkauft wurden. Diese erfreuten sich reger Nachfrage, waren sie doch hygienisiert, pflanzenverträglich und unkrautfrei sowie mit dem RAL-Gütezeichen der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. ausgezeichnet und boten als natürlicher Dünger und Bodenverbesserer eine prima Alternative zu vielen auf Torf basierten Pflanz- und Blumenerden.



tion der BN Ortsgruppe Speichersdorf niemand vorherzusagen. Doch die Resonanz und Nachfrage der Speichersdorfer Kleingärtner war so überwältigend, dass bereits feststeht, diese erfolgreiche Maßnahme im kommenden Jahr fortzusetzen.

Von unserem Vorstandsmitglied Norbert Pietsch, der Kreisgruppe Bayreuth und dem Landratsamt Bayreuth initiiert, hatte die Ortsgruppe in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Speichersdorf einen Kompost- und Humusverkauf

Bilder unten: Schnell waren die beiden der mit Kompost und Humuserde gefüllten „Bunker“ des ge-



meindlichen Bauhofes geleert, da neben Kleinabnehmern auch ganze Traktor- und PKW-Anhänger beladen werden mussten (Bild unten). Fotos: BN-Ortsgruppe Speichersdorf

Mit unseren Ortsgruppenaktiven Claudia und Bernhard Hauer, Nor-



bert und Edith Pietsch sowie Reinhold Schmid (siehe Fotos) hatten wir schnell eine Kernmannschaft zusammen, die neben weiteren Mitgliedern an den beiden Wochenenden die Ausgabe der Komposterden verwalteten und auch kräftig mit Hand anlegten, wenn es galt, eine Schubkarre zu beladen, einen gefüllten Mörtelkübel wieder in den Kofferraum eines PKWs zu hieven oder die volle Schaufel des von der Gemeinde gestellten Radladers auf

einen Traktor oder PKW-Anhänger zu entladen.

Als kleines Bonbon gab es für die Kunden noch eine Gratis-Informationalbrochure zur richtigen Anwendung des Kompostes z.B. beim Pflanzen und Topfen, bei der Neuanlage von Flächen, bei der dauerhaften Gesunderhaltung des

Bodens sowie bei der Düngung von Pflanzen. Der Erlös war für die Renaturierung bzw. den Ankauf von Mooren im Landkreis Bayreuth bestimmt und so konnte die Ortsgruppe am Ende knapp 1.500,- Euro für diesen guten Zweck an die Kreisgruppe überreichen.

Ein herzliches Dankeschön ergeht deshalb an alle OG-Mitglieder, die an dieser sinnvollen Frühjahrsaktion mitgewirkt haben, sowie an die Gemeinde, die nicht nur ihre Lokaltäten am Bauhof, sondern mit Peter Schlicht und Tobias Krodell uns auch die Fahrer des Radladers für diesen guten Zweck zur Seite stellten.

Erich Porsch

Speichersdorf

Öko-Workshop für Kinder auf unserer Streuobstwiese

Zu einem Öko-Workshop hatte die Ortsgruppe Speichersdorf im Bund Naturschutz im Rahmen des Ferienprogrammes am Samstag, dem 7. August 2021, eingeladen. Das Wetter meinte es gut und so kamen bei strahlendem Sonnenschein zahlreiche Jungen und Mädels im Alter von 6 bis 12 Jahren zur Streuobst-

die Bedeutung einer Streuobstwiese für die Natur und die Menschen, wobei einige der jungen Leute ihre Kenntnisse und Erfahrungen von Schule und von zu Hause durchaus mit einbrachten. So bilden Streuobstwiesen einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Dieser Artenreichtum



Bild 1: Jede/r durfte sich bei der Gestaltung der „Wiesenschwächer“ mit einbringen und seiner Kreativität freien Lauf lassen

wiese nördlich von Zeulenreuth mit ihren Fahrrädern gefahren oder wurden von den Eltern dorthin gebracht. Bevor es ans Basteln und Werkeln ging, begrüßte Erich Porsch die jungen Naturschützer und erläuterte

beruht auf der Kombination von extensiv genutztem Grünland und offenen Gehölzstrukturen sowie Obstbäumen. Laut Schätzungen beherbergt eine heimische Streuobstwiese an die 3000 Tierarten. Diese leben entweder im Boden, im Unterwuchs, an den häufig von Flechten und Moosen überzogenen Stämmen oder im Kronenraum der Obstbäume. Aufmerksame Besucher können auf Streuobstwiesen beispielsweise die Haselmaus, zahlreiche Schmetterlingsarten oder den Gartenrotschwanz beobachten.

Deshalb hatte die Ortsgruppe schon vor Jahren nördlich von Zeulenreuth ein Wiesengrundstück gekauft und dort auf einer Länge von über 100 Metern drei Reihen heimischer Obstbäume gepflanzt, die von zwei Hecken eingesäumt wurden, um Streuobstwiesen als Lebensraum und als wertvolle Teile einer artenreichen Kulturlandschaft zu erhalten.

Natürlich muss dieses Biotop auch gepflegt und bewacht werden, wobei Letzteres zwei mächtige „Wiesenwächter“ übernehmen, die aber schon in die Jahre gekommen sind und dringend einer Renovierung bedürften. Das war die erste Aufgabe, welche die Teilnehmer des Workshops zu bewältigen hatten und an die sie sofort mit Hingabe und viel Kreativ herangingen (Bild 1). Jetzt erstrahlen sie wieder in neuer Farbe und weisen auf die Erhaltung unserer heimischen Naturparadiese hin.

Die zweite Aufgabe bestand im Anfertigen kleiner Insektenbehausungen und Nisthilfen für den häuslichen Garten. Wie Untersuchungen zeigen, ist die Biomasse der Fluginsekten in den letzten 30 Jahren an manchen Orten um bis zu 80 % zurückgegangen. Grund hierfür sind vor allem die industrielle Landwirtschaft mit ihrer Monokultur und der immer weiter steigende Einsatz an Pestiziden. Für die übrigen Insekten wird es außerdem zunehmend schwieriger, einen geeigneten Platz zu finden, an dem sie ungestört nisten und überwintern können. Ein Grund dafür ist auch die Tatsache, dass wir Menschen uns immer weiter ausbreiten und beispielsweise unsere Grundstücke

und Gärten meist peinlich genau aufräumen und unsere Gartenabfälle in der Regel fein säuberlich in der Biotonne landen. Damit gehen wichtige Lebensräume der Insekten verloren. Dem kann entgegenwirkt werden, indem wir unseren Garten bienenfreundlich gestalten (z. B. durch bienenfreundliche Stauden, Totholzhaufen, Brachflächen etc.), Chemie vermeiden und entsprechende Quartiere und Nisthölzer für unsere Insekten zur Verfügung stellen. Wildbienen helfen uns schließlich dabei, die Blüten von vielen Obstsorten wie Kirsche, Pflaume oder Apfel zu bestäuben. Sie sammeln Pollen auch bei Beerensträuchern und sorgen damit neben den Honigbienen für die Bestäubung unzähliger Obstgehölze.

Zwei am einfachsten zu bauende Insektenbehausungen für hohlraum-



Bild 2: Voller Stolz präsentieren die Workshop-Teilnehmer*innen ihre selbstgebastelten Exponate, die sie selbstverständlich mit nach Hause nehmen durften.

bewohnende Arten waren von den Teilnehmern des Öko-Workshops selbst zusammenzubauen: das Modell Blechdose mit Schilfhalmen

oder Markstängeln stramm gefüllt und mit einem Dach versehen und

Letztendlich durfte nach getaner Arbeit eine g'scheite Brotzeit mit Wurst und Käsesemmeln sowie am offenen Feuer gebrutzelten Wienerln nicht fehlen. Hierfür hatten unsere BN Damen Edith Pietsch, Claudia Hauer, Maria Rüggeberg und Anni Würfel vorgesorgt, die Würstchen grillten unsere Jungen und Mädels natürlich selbst (Bild 3).



Bild 3 links: Ein offenes Feuer darf auf keinem Fall bei einem so anstrengenden Workshop fehlen. Wenn dann auch noch Würstchen gegrillt werden, mach das doppelt Spaß. Bild 3rechts: Unsere BN-Damen beim Zubereiten der Wurst- und Käsesemmeln.

Erich Porsch

das Modell Baumscheibe/Hartholzklötz mit Bohrlöchern von 3 bis 10 mm Durchmesser und einer Tiefe bis zu 10 cm. Die Materialien hierfür hatte Reinhold Schmid besorgt, beim Zusammenbau unterstützten Bernhard Hauer und Norbert Pietsch die Akteure. Beide Modelle wie auch die zusätzlich noch angebotene Schlafglocke für Ohrwürmer konnten dann noch individuell bemalt und verziert werden (Bild 2). Infoblätter zum Bau weiterer Nistmöglichkeiten bis hin zum großen Insektenhotel sowie Tipps zum richtigen Aufstellen der Exponate luden zum weiteren aktiven Gestalten des häuslichen Gartens ein.

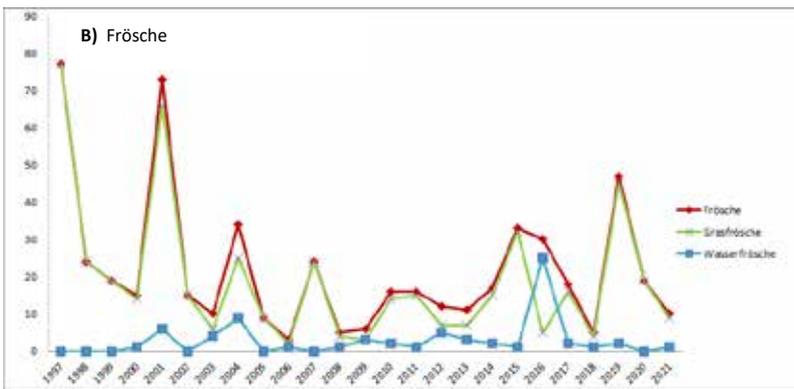
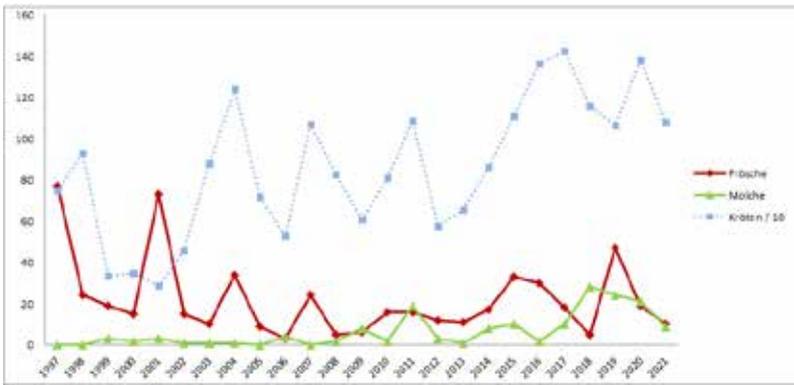


Weidenberg

Amphibienrettung in Weidenberg

Nach vielen Jahren Amphibienrettung wird es Zeit zu fragen, wie sich die Amphibienpopulationen in Weidenberg entwickelt haben.

ersten großen Einbruch 1998 zwar zwischenzeitlich wieder erholt, kann man sehen, dass die Gesamtzahl bis 2018 immer weiter gesunken ist,



Den Daten in Abbildung A ist gut zu entnehmen, dass die Anzahl der am Zaun vorgefundenen Tiere in den letzten 25 Jahren großen Schwankungen unterlag. Haben sich die Zahlen bei den Fröschen nach dem

mit einem kurzen Zwischenhoch in 2019, dann bis 2021 wieder stark abgefallen ist. Abbildung B zeigt, dass die Grasfrösche fast immer den gesamten Froschbestand ausmachen, nur 2016 war die Zahl der

Wasserfrösche höher als die der Grasfrösche. Spring- und Laubfrösche wurden in 23 der 25 Jahre nicht gefangen.

Die Zahlen der Molche dagegen waren in den ersten 13 Jahren ziemlich stabil, haben sich dann langsam nach oben entwickelt, sinken aber seit 2018 ebenfalls, mit bleibender Tendenz bis 2021.

Ganz krass zeigt sich die Schwankung bei den Erdkröten. Für einige der Tiefpunkte gibt es zwar eine Erklärung, nämlich dass das Laichgewässer pünktlich zur Laichzeit abgelassen wurde oder dass es noch mal einen späten Wintereinbruch gab. Aber trotz den schlechten Zahlen in manchen Jahren hat sich die Gesamtzahl stetig nach oben entwickelt. Im Jahr 2021 hat uns allerdings wieder ein Tiefpunkt erwischt, denn in diesem Jahr ist die Zahl der Erdkröten wiederum drastisch gesunken (Vergleich Erdkröte 2020/2021: 1380/1075, Vergleich Gesamtzahl der Amphibien 2020/2021: 1420/1095).

Diese Entwicklung betrifft allerdings nicht nur die Weidenberger Schutzmaßnahme, sondern auch sehr viele andere Amphibienvorkommen. Erklärt wird dies von Experten durch den langen, harten Winter 2020/21, das sehr kalte Frühjahr 2021 und vor allem auch durch den extrem heißen und trockenen Sommer 2020. Der

Klimawandel mit seinen Folgen trifft gerade Amphibien besonders hart, da diese wechselwarmen Tiere ihre Körpertemperatur nicht selbst regulieren können.

Wenn man dann auch im Blick hat, dass Amphibien nicht wie Vögel einfach ihren Lebensraum durch schnelles Wegfliegen verändern können, sondern nur bedingt in der Lage sind, in andere Gegenden abzuwandern, wird klar, dass der Schutz der Lebensräume dieser Tiere extrem wichtig ist. Das Verschwinden der Amphibien würde ein großes Loch in die Nahrungskette reißen, sie ernähren sich von Spinnen, Würmern etc., stellen aber gleichzeitig eine Futterquelle für Vögel, Schlangen und andere Tiere dar.

Das Durchschneiden der Lebensräume durch Straßen- und Siedlungsbau, der Einsatz von chemischen Giften in Landwirtschaft und Privatgärten oder auch auf kommunalen Flächen und zusätzlich der immer stärker wahrnehmbare Klimawandel mit nachlassenden Niederschlägen und starken Temperaturschwankungen haben ihre Folgen. Der große ehrenamtliche Einsatz kann nur einen Teil der vielfältigen Bedrohungen, nämlich die Gefahren durch den Straßenverkehr, auszugleichen versuchen.

Sabine Urban

Weidenberg

Brachflächen, Blühflächen – oder: Menschen und Bienen haben einen unterschiedlichen Geschmack

Im Jahr 2020, vor dem großen Lockdown, wollte die OG VG Weidenberg ein nettes, kleines Naturschutzprojekt beginnen. Nach einigen mehr oder weniger praktikablen

solaten Eindruck hinterließ. Genau richtig für Aktivität – oder?

Das Ziel der Aktion war klar – am Weidenberger Bahnhof sollten Bienen und andere Insekten eine Flä-



Abb. 1: Herbert Hadlich bei der Vorbereitung unserer Fläche am Weidenberger Bahnhof

Vorschlägen konnten sich alle für die Idee „wir legen eine Blühfläche an“ begeistern. Bei der Verwaltung stießen wir auf offene Ohren, uns wurden drei Flächen angeboten und unsere Wahl fiel auf eine Fläche am Bahnhof, die bei der ersten Begehung im Herbst einen ziemlich de-

che zum Wohlfühlen vorfinden – ein Stück Natur in der Stadt. Da dem Bahnhof in ein paar Jahren eine Multifunktionshalle angegliedert werden soll, war uns die zeitliche Begrenzung der Aktion sehr wohl bewusst und wir haben uns daher für zwei relativ kleine Flächen auf

dem Areal entschieden, zumal der Landschaftspflegeverband (LPV) schon die angrenzende Böschung

7.6.2021). Das Wetter war recht feucht, sodass wir alle Hoffnung hatten, dass die Samen keimen und



Abb. 2: Es blüht - aber nicht so sehr üppig. Herbert und Brigitte Hadlich, Sabine Urban, Sigrud Liede-Schumann von der OG VG Weidenberg mit Barbara Dahinten vom LPV. Foto: Andreas Schmitt/Nordbayerischer Kurier

mit einer interessanten Mischung eingesät hatte. Über den LPV bekamen wir auch Saatgut, das auf unsere Region abgestimmt ist, eine „Mager- und Sandrasenmischung“ und die sog. „Verkehrsinselfmischung“. Nach einem „Aufrauen“ der sehr flachgründigen, schotterreichen Fläche konnten wir ans Aussäen gehen, wobei wir die beiden Teilflächen mit jeweils einer der Mischungen eingesät haben. Dann wurden die Flächen mit Flatterband abgegrenzt und ein Informationsschild aufgestellt.

Sogar der NBK hat sich für unsere Aktion interessiert (Bericht am

wir bald eine eindrucksvolle Blütenpracht sehen würden. Aber es wurde Sommer, es wurde Herbst – die Blütenpracht blieb aus, was bei den Aktiven Frust und bei den Vorbeigehenden Kopfschütteln ausgelöst hat. Was ist schief gelaufen – ist überhaupt was schief gelaufen?

Im frühen Herbst haben wir mit Frau Dahinten vom LPV eine Begehung der Fläche durchgeführt. Da die beiden eingesetzten Mischungen ganz überwiegend aus zwei- und mehrjährigen Arten bestehen, war mit einer Blütenpracht im ersten Jahr sowieso nicht zu rechnen. Wir haben einige Jungpflanzen gefun-

den, die dann hoffentlich nächstes Jahr zur Blüte kommen. Außerdem blühte einiges auf der Fläche: Schafgarbe, mehrere Kleearten und ein paar Margeriten, offensichtlich vom Rand her eingewandert, aber nicht spektakulär dicht an dicht, eben nicht wirklich „schön“. Es wurden jedoch einige Bienen und Käfer gesichtet. Im Gegensatz zu uns Menschen finden viele Insekten derartige Brachflächen „schön“, weil sie Nahrung bieten und oft auch Nistmöglichkeiten. Wir haben daher beschlossen, nach der einmaligen Anreicherungsaktion, die den Bestand einheimischer Arten auf dieser Brachfläche schneller vergrößern wird als natürlicher Sameneintrag, keine weiteren Maßnahmen mehr durchzuführen, sondern zu beobachten, wie sich die Fläche weiterentwickelt, und auf den Wert von Brachflächen durch eine Tafel hinzuweisen. Brachflächen, gerade solche in Bahnhofsnähe, gehören in unseren Siedlungsgebieten oft zu den artenreichsten Flächen, sowohl den Pflanzenbestand als auch die Insektenwelt betreffend.

Ja, aber stellt man sich unter einer Blühwiese nicht ein farbenfrohes Paradies vor, über dem die Schmetterlinge gaukeln? Wieder ist eine differenziertere Betrachtung gefragt. Neben dem Rathaus in Weidenberg war vom LPV eine Fläche angelegt worden, die Menschen, auch die weniger naturenthusiastischen, begeistert hat, da bunt, vielfältig, den ganzen Sommer in Blüte – einfach

wunderschön. Allerdings bestand die verwendete Saatmischung überwiegend aus nicht-einheimischen Arten und war deswegen für Insekten nur von beschränktem Nutzen. Sicher ist so etwas auch in Ordnung, um auf die Schönheit von Pflanzen hinzuweisen oder um einen Hingucker vor einem öffentlichen Gebäude zu schaffen. Die Gestaltung solcher Flächen sollten wir aber besser den Gärtnern und Gartenämtern überlassen und weitersuchen, wo und wie wir unsere Siedlungen und Fluren für die einheimischen Pflanzen- und Tierarten bewohnbarer machen.

Trotzdem gibt es noch einiges an Möglichkeiten. Bei der Renaturierung von Flächen (z.B. durch Bau geschädigt oder frisch entsiegelt), bei der Umgestaltung von Rasenflächen zu Wiesenhabitaten, bei der Renaturierung von Intensiv-Grünland, bei der Gestaltung von Straßenrändern und Parkplatz-Begrenzungen etc. kann mit einheimischen Arten vielleicht kein spektakulärer, aber ein harmonischer Anblick gestaltet werden, unter Verwendung standortangepasster Mischungen und Saatgutübertragungen. Das ist gut für die Insekten- und Vogelwelt wie auch für das menschliche Auge. In der Stadt Bayreuth gibt es hierzu schon einige gelungene Beispiele – während wir noch auf eine wirklich geeignete Fläche für unsere nächsten Aktivitäten hoffen...

Sigrid Liede-Schumann



Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand

Der Vorstand wurde am 13. März 2019 für vier Jahre gewählt. Es gehören ihm an:

1. Vorsitzender

Reinhard Birkner
Allersdorfer Straße 12
95463 Bindlach
Tel.: (0170) 5654684
reinhard-birkner@t-online.de

2. Vorsitzende

Professor Dr. Sigrid
Liede-Schumann
Schamelsberg 11
95517 Emtmannsberg
Tel.: (09209) 918378
sigrid.liede@uni-bayreuth.de

Schatzmeister

Reimund Frieß
Gagerstraße 30
95447 Bayreuth
Tel.: (0921) 67538
reimund-friess@t-online.de

Schriftführer

Dr. Johannes Lüers
Nibelungenstraße 9
95444 Bayreuth
Tel.: 0170/1840303
johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Beisitzer

Helmut Korn
Ochsenhut 24
95448 Bayreuth
Tel.: (0921) 92206

Beisitzerin

Ulrike Dannecker
Untere Wacholderstraße 14
95503 Hummeltal
Tel.: (09201) 7531
u.dannecker@freenet.de

Beisitzer

Norbert Pietsch
Kemnather Straße 10
95469 Speichersdorf
Tel.: (09275) 972797
norbertpietsch@t-online.de

Beisitzerin

Saskia Schrörs
Tel.: (0921) 33930889
weltbewusst@posteo.de

Beisitzer

Professor Dr. Stefan Peiffer
Rheingoldstraße 14
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 7877425
s.peiffer@uni-bayreuth.de

Delegierter

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (0921) 45947
eckhard.sabarth@gmx.de

Delegierter

Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Straße 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (0921) 4181
volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Ersatzdelegierter

Norbert Pietsch
Kemnather Straße 10
95469 Speichersdorf
Tel.: (09275) 972797
norbertpietsch@t-online.de

Ersatzdelegierter

Dr. Johannes Lüers
Nibelungenstraße 9
95444 Bayreuth
Tel.: 0170/1840303
johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth
Leitung: Dr. Johannes Lüers
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230
Fax: 0921/851497

bayreuth@bund-naturschutz.de

Internet:
www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:

montags, dienstags und donnerstags, falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Konto:
Sparkasse Bayreuth
IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22
SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Ortsgruppen

Bad Berneck

Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Gesees 11
95460 Bad Berneck
Telefon: (09273) 1736
Telefax: (0921) 552780
khlauterbach@gmx.de

Betzenstein-Plech

Vorsitz: Norbert Schramm
Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Telefon: (09244) 9184
betzenstein@bund-naturschutz.de

Bindlach

Vorsitz: Reinhard Birkner
Allersdorfer Straße 12
95463 Bindlach
Telefon: 0170-5654684
reinhard-birkner@t-online.de

Creußen

Vorsitz: Silke Geukes
Am Anger 4
95473 Creußen-Gottsfeld
Telefon: (09270) 5628
silke.geukes@freenet.de

Gefrees

Vorsitz: Rainer Keller
Böcklinstraße 40
95447 Bayreuth
Telefon: (0921) 3448966
oder: 0162-7136475
keller@caritas-bayreuth.de

Goldkronach

Vorsitz: Sabine Göbel
Leisau 49
95497 Goldkronach
Telefon: (09273) 5010881
s.goebel@posteo.de

Heinersreuth

Vorsitz: Volkmar Klatt
Geschwister-Scholl-Straße 27
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 41819
volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Hollfeld

Vorsitz: Holger Hofmann
Badstraße 3
96142 Hollfeld
Telefon: (09274) 909500
hhofmann@hitss.de

Hummelgau

Vorsitz: Andrea Dietrich
Bahnhofstr. 28a
95411 Mistelbach
Telefon: (09201) 799998
andrea.die.dietrich@web.de

Pegnitz

Vorsitz: Thomas Knauber
Karl-Bröger-Straße 7
91257 Pegnitz
Telefon: (09241) 3055
thomas.knauber@t-online.de

Pottenstein

Vorsitz: Karl-Heinz Peters
Seelenbrunnengasse 1
91278 Pottenstein
Telefon: (0151) 27171902
pesco2211@hotmail.de

Speichersdorf

Vorsitz: Erich Porsch
Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Telefon: (09275) 1546
Erich.Porsch@t-online.de

Weidenberg

Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann
Schamelsberg 11
95517 Emtmannsberg
Tel.: (09209) 918378
sigrid.liede@uni-bayreuth.de

Ansprechpartner:

Stadt Bayreuth

Saskia Schrörs
(0921) 33930889
weltbewusst@posteo.de

Eckersdorf

Ansprechpartner: August Freymüller
Brunnenstraße 20
95488 Eckersdorf
Telefon: (0921) 31898
gustl.freymueller@freenet.de

Ahorntal

Ansprechpartnerin: Eva Thiele
Oberailsfeld 38
95491 Ahorntal
Telefon: (09242) 837
eva.thiele@evathiele.de

Experten der Kreisgruppe Bayreuth

Experten für Themen des Natur- und Umweltschutzes

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

Fauna

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
theo.blick@t-online.de

Lepidopterologie

(Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Telefon: 0175-2591249
julian.bittermann@gmx.de

Flora

Botanik (Pflanzenkunde)

Peter Ille
Lilienthalstr. 34
95444 Bayreuth
Telefon: (0921) 61375
peterille@web.de

Klimawandel

Klimaschutz, Wetterextreme, Luftschadstoffe

Dr. Johannes Lüers
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Telefon: (0921) 27230 od. 0170-1840303
bayreuth@bund-naturschutz.de;

johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Ressourcen

Energie (Schwerpunkt Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windkraft)

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Telefon: (0921) 45947
agenda.bayreuth@gmx.de

Natur- und Landschaftspflege

Baumpflege, Baum- und Hecken- schnitt, Schnittkurse

W. Friesen
Am Haderbaum 13
95466 Neunkirchen
Telefon: 0173-3763127

Umwelt und Gesundheit

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung Franz Mayerhofer

Ringau 1
95515 Plankenfels
Telefon: (09204) 1250
E-Mail: f-mayerhofer@gmx.de

Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Telefon: (0921) 7412744
joachim.weise@t-online.de

Den Rundbrief gibt es auch Online!
Die aktuelle Ausgabe und das Archiv der
Vorjahre seit 2002 finden Sie unter:

bayreuth.bund-naturschutz.de/vereinszeitschrift

STAMMTISCHE DER ORTSGRUPPEN:

Aktuelle Termine unter:

bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen

Nachfragen oder Terminanfragen beim jeweiligen Ortsvorstand

Durch die Maßnahme gegen das Corona-Virus ist auch 2022 mit Einschränkung zu rechnen und die Termine können abweichen oder ausfallen. Bitte informieren Sie sich vor Ort bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Der Stammtisch findet in verschiedenen Räumlichkeiten nach Absprache statt

Bayreuth

1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr,
Brauereischänke am Markt,
Maxstraße 56

Betzenstein-Plech

1. Donnerstag im Monat um 19:30
Uhr, Gasthof Fischer, Stierberg, im
August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat um 20
Uhr, Gasthof Maisel (an der B 2), im
August und Dezember kein
Stammtisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr,
Wirtshaus Da Michele,
Roglerstraße 5

Goldkronach

jeden Monat nach Absprache an
einem Mittwoch um 20 Uhr im Mei-
ster Bär Hotel, Bayreuther Str. 4

Hummelgau

3. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr,
Gaststätte Seemannsruh, Potten-
steiner Str. 11, Hummeltal,
Themen im Internet

Pottenstein

Bitte beim Vorstand nachfragen

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr,
Gasthof Imhof,
Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr,
ex. Gaststätte Kilchert, jetzt Pizzeria

GASTHÄUSER

Zeit für einen Ausflug und eine Einkehr? Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten den BUND-Naturschutz unterstützen.

Durch die Maßnahme gegen das Corona-Virus ist auch 2022 mit Einschränkung zu rechnen und die Öffnungszeiten können abweichen. Bitte informieren Sie sich vor Ort bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Bad Berneck

Eisdiele Ottorino Panicera
Marktplatz 32
95460 Bad Berneck

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof,
Inh. Werner Strömsdörfer
Eremitenhofstr. 34, 95448 Bayreuth
Telefon: (0921) 92131, Mobil: (0160) 8877734,
Fax: (0921) 980367
eremitenhof.de,
info@eremitenhof.de
Mo. bis Sa. 10 Uhr bis 14 Uhr und
17 Uhr - 23 Uhr, So durchgehend,
Mi. Ruhetag

Ausflugsgaststätte Schlehenberg
Inh. Gerda Stadler
Schlehenbergstraße 51
Telefon: (09209) 226

Betzenstein

Landgasthof - Pension Fischer KG,
Inh. Fam. Raum
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
gasthof-pension-fischer.de/home.html

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (09208) 65361

Goldkronach

Meister BÄR, Inh. Heiner Bär
Bernecker Str. 4, 95497 Goldkronach,
Telefon.: (09273) 979-0,
Fax: (09273) 979-888
mb-hotel.de,
gold@mb-hotel.de

Goldkronach

Biergarten „Am Booch“,
Inh. Fam. Heyder
Sickenreuter Straße 26,
95497 Goldkronach
Tel.: (09273) 9659527

Ahorntal und Kirchahorn

Gasthof "Fränkische Schweiz",
Inh. Joachim Hofmann
Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal
Telefon: (09202) 301,
Fax: (09202) 972375
gaststaette-hofmann.de,
info@gaststaette-hofmann.de

Gasthof Pension Neumühle,
Inh. Fam. Hösch
Neumühle 31, 95491 Ahorntal
Telefon: (09202) 228
gasthof-pension-neumuehle.de;
info@gasthof-pension-neumuehle.de

Nemmersdorf

Gaststätte Schwarzer Adler,
Inh. Inge u. Helmut Bär
Dorfstraße 9,
95497 Nemmersdorf
Telefon: (09208) 379

Pottenstein - Prüllsbirkig

Berner-Hof (Brotzeitstub'n),
Inh. Johannes Berner
Prüllsbirkig 1, 91278 Pottenstein
Telefon: 09243-903008
berner-hof.de,
info@berner-hof.de
geöffnet: 1. März – 31. Okt.

Speichersdorf

Landgasthof Imhof,
Inh. Monika Gosslau
Kemnather Str. 18,
95469 Speichersdorf
Telefon: (09275) 9840,
Fax: (09275) 98484
landgasthof-imhof.de,
info@landgasthof-imhof.de

Impressum

Rundbrief Nr.:	54 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)
Herausgeber:	BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth
V.i.S.d.P.:	Helmut Korn
Erscheinungsweise:	jährlich
Layout, Satz:	Gottfried Bouillon
Litho und Druck:	Litho-Vision-Bayreuth
Auflage:	2.500
ISSN 2699-1365 (Print), ISSN 2699-1381 (Online)	

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Name	Vorname
Straße	Haus-Nr.
PLZ	Wohnort
Telefon	E-Mail
Beruf oder Schule, Verein, Firma	Geburtsdatum

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Name des 3. Kindes	Geburtsdatum

Datum
Unterschrift
(bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft ab € 60,00
- Familie/Ehepaar (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) ab € 72,00
- Person/(Ehe-)Paar ermäßigt ab € 24,00
- Person/(Ehe-)Paar ab € 24,00
- Schule, Verein, Firma ab € 70,00
- Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich Euro

- Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (ermäßigt) ab € 24,00

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

DE ____-____-____ | ____-____-____ | ____-____-____ | ____-____-____
IBAN

Name des Kontoinhabers (falls abweichend vom Mitgliedsnamen)

Datum Unterschrift



Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit kündigen.

Bitte zurück an BUND Naturschutz, Alexanderstraße 9, 95444 Bayreuth

Gläubigerid.-Nr.: DE52 0010 0000 2840 19

SEPA BK 2018 A6

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.



**Strom und Gas? Gibts für Sie
von den Stadtwerken Bayreuth –
natürlich 100 % Öko.**

Mit uns sind Sie immer gut versorgt, denn wir liefern preiswert 100 % Ökostrom und Ökogas – auch in Ihrer Gemeinde. Fordern Sie einfach Ihr persönliches Angebot an:

stadtwerke-bayreuth.de/öko oder Telefon 0921 600-777

**STADT
WERKE
Bayreuth**